zu verwechseln mit den
vertigen Seifenpulver
schextrakten, die durch
nfechtbare Reklame-
lationen als „ebenso-
ber sogar „als noch
" angepriesen werden.

Feinste Zeugnisse und Referenzen!



nsporte
gend, sowie zwischen
Auslandes, und unter
rung übernimmt zu
ifen
Bulla,
e, Verpackungen und
Telefon 980.



Freude!
umschmuck —
Neuheiten der herrlichsten
Garnituren umsponnenen
gen Ausführungen als:
landen, Eisbahnen mit
Krippe mit Jesukind,
reskerze, Tannenzapfen,
en, Schale mit diversen
Wickelkind, elegante
engel, Weintrauben,
große ins Auge fallende
Diese Sortimente aus so-
brauchbar, offerieren wir
Sachen Mark 3.—
Sachen Mark 6.—
te.
Lauscha (S.-M.)
ferin und Königin, wie
chweden u. Norwegen.
n Kaiserl. Hof.
Postpaketabfertigung.
ben nur das folgende:
bereits anderweitig ein
welchem nichts wie kleine
ugeln gewesen. Ich war
zum gleichen Preis hat
tigkeit und Preiswürdig-
Ihnen für Ihre reelle
orr, Marknenkirchen.

Z, MANNHEIM.
Deutschlands für
und
Patent-Selbsteinleger
Patent-Strohpressen



afsplatz No. 2.

en Nachnahme
ung des Betrages.



Nichtgefallende
wir bereitwillig
zahlen Betr

chenke. 294
etten
im Festschliessen
ere Salon-Konsol-
ränkchen.
, Bahnhofstr. 36.

№ 285 Bielefeld, Montag, den 5. Dezember 1904 94. Jahrgang

Westfälische Zeitung

Bielefelder Tageblatt

Die „Westfälische Zeitung" erscheint täglich außer Sonntags und Feiertags und ist das Haupt-Insertionsblatt für Bielefeld und Umgegend, zugleich Anzeiger für die amtlichen Bekanntmachungen der Stadt und des Landkreises Bielefeld.
Preis des Blattes: in Bielefeld u. bei den sämtl. Agenturen monatlich frei ins Haus gebracht 50 Pf. vierteljährl. 1.50 Mark bei Postbezug monatlich 50 Pfg. exkl. Bestellgeld.
Im Post-Zeitungs-Katalog unter „Westfälische Zeitung".

Redaktion u. Expedition Niedernstr. 27. Fernspr. Nr. 61.
Berliner Bureau: Berlin W. 30, Luitpoldstraße 6.

Preis der Inserate: Für die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pfg., für Inserenten in den Kreisen Bielefeld, Halle, Herford, Wiedenbrück 15 Pfg., die breite Reklamezeile 60 Pfg. Kleine Anzeigen das Wort 2 Pfg., Ueberschrift 10 Pfg.
Schluß der Inseraten-Annahme für die am andern Tage Mittags erscheinende Nummer abends 7½ Uhr.
Verantwortlicher Redakteur: Nis Peter Nissen.
Druck und Verlag von J. D. Küster Nachf., beide in Bielefeld.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten

Der russisch-japanische Krieg

Das Ringen um Port Arthur wird noch immer mit Aufbietung aller Kräfte fortgesetzt. Den Japanern erwachsen gewaltige Schwierigkeiten durch die Abwehr der fortwährenden wütenden Angriffe der Russen, die alles daran setzen, um den Feind aus dem eroberten 203 Meter-Hügel wieder herauszuwerfen. Die Verluste, welche die Japaner bei der Erstürmung des 203 Meter-Hügelschanzwerkes bei Port Arthur und die Russen bei dem Versuch der Wiedereroberung erlitten haben, müssen ganz ungeheurr gewesen sein, sonst würden sich beide Parteien nicht, wie es geschehen ist, über einen Waffenstillstand von sechs Stunden zur Begrabung der Toten geeinigt haben. Während dieser Frist haben Russen und Japaner ganz freundschaftlich mit einander verkehrt und bei dem traurigen Werke sich gegenseitig hilfreiche Hand geleistet. Nach Beendigung des Waffenstillstandes hat der Kampf von neuem begonnen. Entscheidend ist die eroberte Stellung für die Bedrohung von Port Arthur übrigens nicht. Londoner Persönlichkeiten, welche die Lage genau kennen, stellen in Abrede, daß von dort aus nur die im Hafen liegende russische Flotte vernichtet werden könnte. Auch eine Beherrschung anderer wichtiger Forts ist noch nicht erreicht. Immerhin wird den Japanern die Beschießung doch erleichtert. Daß die russische Garnison der Festung noch nicht auf ein Minimum zusammengeschmolzen sein kann, ergibt sich aus der Tokioter Meldung, daß der Versuch der Russen, das von den Japanern genommene Schanzwerk wieder zu erobern, von einer großen Streitkraft unternommen wurde. Dann kann die Garnison also doch nicht auf ein paar Tausend Mann zusammengeschmolzen sein.



Generalmajor Nakamira.
Bei den Kämpfen um den 203 Meter-Hügel vor Port Arthur ist auch der Generalmajor Nakamira schwer verwundet worden. Der Name dieses Offiziers war bislang wohl den wenigsten Leuten in Europa bekannt, und wenn wir heute das Bild bringen, so geschieht das aus dem Anlaß, weil er der Führer der berühmten japanischen Sturmkolonne war, welche sich angeblich aus lauter Offizieren zusammensetzte und deren Tapferkeit ja auch den glänzenden Erfolg erzielt hat. Bekannt ist die Art und Weise der Ausrüstung dieser Truppen, welche wohl zum ersten Mal bei Infanterie mit einem Küraß versehen, gegen den Feind vorging. Liest man die heute veröffentlichten Angaben über die Verluste der Japaner bei diesem Angriffe, dann muß man allerdings sagen, daß dies Schutzmittel vollständig seine Schuldigkeit getan hat, denn sie wollen bei dem Sturm angeblich nur 70 Tote gehabt haben.

Folgende Telegramme geben weitere Nachricht über die Lage in Port Arthur:

Tokio, 4. Dezbr. Die Russen fahren fort, die Minen im Hafen Port Arthurs zu entfernen, in der Absicht, den Weg für das Geschwader frei zu machen für den Augenblick, wo die Situation im Hafen für die Schiffe unhaltbar wird.

Petersburg, 4. Dezbr. Wie in militärischen Kreisen versichert wird, hat der Zar an General Stössel ein Telegramm gerichtet, worin er ihn ersucht, alles aufzubieten, um Port Arthur bis zum Eintreffen der baltischen Flotte, die noch in diesem Monat dort erwartet wird, zu halten.

Auf dem nordmandschurischen Kriegsschauplatze herrscht zwar etwas lebhaftere Tätigkeit, doch ist es zu großen Ereignissen nicht gekommen. Die beiden feindlichen Armeen stehen sich an einigen Stellen auf Hörweite nahe. Der russische General Rennenkampf hatte auf dem Ostflügel wiederholte Zusammenstöße mit japanischen Truppenabteilungen. Bei dem Orte Biuschingu haben Russen und Japaner Untergrundwege eingerichtet, die beiden Teilen erlauben, sich in ihren Stellungen sicher zu bewegen.

Die russische Flottille, die den Kanal von Suez passierte, hat die Fahrt durch das Rote Meer beendet und ist im Golf von Oden angekommen, wo sie vor dem Orte Dschibuti vor Anker gegangen ist. Wahrscheinlich wird das Geschwader noch nicht direkt die nunmehr wegen einer möglichen Annäherung japanischer Kriegsschiffe gefährlich werdende Fahrt durch den indischen Ozean fortsetzen, sondern sich mit dem Hauptgeschwader, welches den Weg über Kapstadt genommen hat, erst an der afrikanischen Ostküste vereinigen. Ueber die Bewegungen japanischer Schiffe fehlen alle und jede Nachrichten, sie werden selbstverständlich auch geheim gehalten werden, damit die Russen nicht gewarnt werden. Die Möglichkeiten eines Zusammenstoßes der beiden Gegner entziehen sich also jeder Berechnung; es kann sehr bald zu einem solchen kommen, es kann darüber auch das alte Jahr verschwinden.

Rußland setzt Pariser Meldungen aus Petersburg zufolge seine Rüstungen im denkbar größten Umfange fort. Statt der üblichen 250 000 sind diesmal 360 000 Rekruten ausgehoben worden. Weitere 200 000 Reservisten wurden zu den Fahnen einaerufen. An der Entschlossenheit Rußlands, den Krieg bis zur völligen Vernichtung des Feindes fortzuführen, ist demnach nicht zu zweifeln.

Wir schließen mit folgenden Drahtnachrichten:

Charbin, 4. Dezember. General Gripenberg ist heute früh hier eingetroffen.

Tokio, 4. Dezember. Das Budget für 1905 ist heute dem Parlament vorgelegt worden. Die Höhe der Ausgaben wird darin auf rund 1000 Millionen Yen angegeben, von denen 780 Millionen auf das Kapitel „Ausgaben für den Krieg" entfallen Der Finanzminister erklärte, daß nur 450 Mill. im kommenden Jahre durch Anleihen zu decken seien.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

Aus Windhuk wird unterm 4. Dezember gemeldet: Auf Anordnung des Generals von Trotha finden folgende Truppenverschiebungen statt: Vom Regiment 2 rücken 6. Kompagnie von Gobabis, 1. und 2. Kompagnie von Epukiro nach Windhuk, um im Süden und zum Schutz der Etappenlinie Windhuk-Keetmannshoop verwandt zu werden. Gobabis wird von 3. Kompagnie Regiments 2 und zwei Maschinenkanonen besetzt. Abteilung Heyde (5. und 7. Kompagnie Regiments 1, 4. Batterie), die bisher hinter der Abteilung Estorff in zweiter Linie stand, besetzt Linie Epukiro-Okowarumende. Abteilung von Estorff 1., 4. Kompagnie Regiments 1., 3. Batterie, 1. Masch.-Gewehrabteilung bleibt bei Owinaua-Naua, Okatawbaka-Okarupoko, Abteilung Wilhelmi (3. Bataillon Regiments 1, ohne 1. Kompagnie, 6. Batterie und 2. Maschinengewehr-Abt.) bleibt in Linie Otjimbinde-Okunjahi, Aufklärung dieser Abteilungen Epukiro und Eiseb aufwärts, sowie nach Nordosten durch das Sandfeld. Eine Kompagnie des 3. Bataillons marschiert nach Grootfontein zur Verstärkung Volkmanns, der typhuskrank und durch Oertzen ersetzt wird. Dieser besetzt mit 5. Kompagnie und Kompagpagnie 3. Bataillons, halben Batterie Madai, Maschinengewehrsektion Wossidlo Grootfontein, Namutoni, Otawi, Otjituo und klärt über Buschmannspütz nach Südosten in das Sandfeld auf. Fiedler zieht 8. Kompagnie Regiments 1 nach Waterberg, geht mit 6. Kompagnie und Marine-Kompagnie Brockdorff nebst halben Batterie Winterfeld über Omike zur Säuberung der Gegend nach Omaruru. 100 Mann der 2. Ersatzbatterie rücken von Karibib über Omaruru auf Omike entgegen. Am 1. Dezember wurden der Station Gobabis 38 Pferde und zwei Gespanne Ochsen, anscheinend von Hereros abgetrieben. Verfolgung eingeleitet.

Ueber einen neuen Zusammenstoß mit dem Feinde liegt folgende Drahtmeldung vor:

Berlin, 5. Dez. Aus Südwestafrika wird am 4. Dezember über Kapstadt gemeldet: Offizierpatrouille auf Rückweg von Ramansdrift nach Warmbad bei Nacht überfallen. Ausgang unbekannt. Entkommene Reiter brachten Meldung am 25. November nach Drift. Ueber Keetmannshoop gemeldet: Morenga, etwa 300 Kleinkaliber-Gewehre stark, griff Hauptmann von Koppy am 28. November, abends, in Warmbad an. Angriff unter schweren Verlusten des Feindes abgewiesen. 13 Tote gezählt. Warmbad wird gehalten. Koppy ist einschließlich eines Burenkommandos 100 Gewehre und zwei Geschütze stark.

Von weiteren Menschenverlusten gibt folgendes Telegramm Kunde: Am 22. November d. J. im Gefecht bei Kub ist gefallen Reiter Alwin Häber, geboren zu Olbersdorff durch einen Schuß in die Brust. Am Typhus gestorben sind: Hauptmann Otto Klein, geb. zu Bruchsal; Unteroffizier Karl Bötzel, geb. zu Renningen; Reiter Theodor Vorkauf, geb. zu Limmer; Reiter Friedrich Treuter, geb. zu Hall.

Politischer Tagesbericht

Nichtzulassung ausländischer Polen in Deutschland

Auf eine Eingabe aus Bielefelder Handelskreisen wegen der Beschäftigung ausländischer polnischer Arbeiter in industriellen Bezirken ist, laut Berl. Lok.-Anz., amtlicherseits der Bescheid erteilt worden, daß nach den vom preußischen Minister des Innern getroffenen Bestimmungen in den westlichen Provinzen die Beschäftigung solcher Arbeiter in industriellen Gebieten ausnahmslos verboten sei. Zu einer Abänderung oder gar Aufhebung dieser Vorschriften liege umsoweniger Anlaß vor, als namentlich in den letzten Jahren das immer stärkere Hervortreten der nationalpolnischen Bestrebungen die Notwendigkeit gezeigt habe, immer weiterer Einbürgerung ausländischer Polen rechtzeitig entgegen-

Kleines Feuilleton

Aus den Erinnerungen eines Journalisten

Ein Buch, das die Erinnerungen eines reichen Lebens sammelt und zugleich eine kurze Geschichte des englischen Journalismus der letzten Hälfte des 19. Jahrhunderts enthält, ist die eben erschienene Selbstbiographie von Sir John R. Robinson „Fifty Years of Fleetstreet", dem langjährigen Herausgeber der „Daily News", dessen Aufzeichnungen nun nach seinem Tode von Frederick May Thomas herausgegeben worden sind. Die Anfänge von Robinsons journalistischer Laufbahn fielen in die Zeit der Korngesetze und er erlebte die Szenen der Not mit, die im Volke entstanden. Darüber berichtete er nun an die Daily News" und kam bald mit den Londoner Zeitungen in Verbindung. Er wurde dann Parlamentsberichterstatter. Die Männer im Oberhause von damals würden uns heute in Verwunderung setzen. Es kam häufiger zu Skandalszenen; hin und wieder kam ein Vertreter des Volkes betrunken in die Sitzung und seine Partei trug ihm das nicht weiter nach; sie ersah nur daraus, daß er sich gut amüsierte. Die Redekunst blühte mehr als je zuvor, und besonders waren klassische Citate sehr beliebt. Hervorragende Redner liebten es, während ihrer Reden öfters eine Pause zu machen und dann Apfelsinen zu verspeisen. Wenn solch ein edler Herr im Foyer sich ein paar Apfelsinen kaufte, dann wußte man sogleich, daß er für den Tag schlimme Anschläge auf die Ohren anderer Mitglieder vor hatte. Robinson erzählt besonders von den beiden Redehelden der damaligen parlamentarischen Schlachten, von Gladstone und Disraeli. Wenn sie in den Saal eintraten, dann konnte man schon die Verschiedenheiten ihrer Charaktere erkennen. Gladstone stürmte gewöhnlich in eiligem Schritt zu der Tür hinter der Rednertribüne herein und ließ sich dann in seinen Sessel fallen, der ganz dicht daneben stand, während Disraeli ganz langsam und sachte von der entgegengesetzten Seite hereingeschlendert kam und durch den ganzen Saal behutsam auf seinen Platz zusteuerte. Gladstone verließ sich auf den momentanen Einfall, auf eine glückliche Inspiration; Disraeli arbeitete seine Rede vorher sorgsam aus. Gladstone siegte in langsam hinströmendem Redefluß, im vollen Entfalten seiner überzeugenden Persönlichkeit; im fein zugespitzten Epigramm, in der geistvoll schlagenden Entgegnung brillierte Disraeli. Je mehr Gladstone sich verwirrte, desto genialer wurde auch die Art, wie er sich aus den Labyrinthen seiner Rede wieder errettete. Er konnte zunächst die größten Befürchtungen erregen und dann durch eine fortreißende oratorische Kraft alle Zweifel siegreich zerstreuen. „Um Himmelswillen! was fängt der denn heute wieder an zu reden!" frage man sich dann wohl zu Anfang, und dann waren alle förmlich im Bann dieses großen Redners, völlig gefangen von seiner stürmischen Ueberzeugungskraft. Für die Witze im damaligen Parlament sorgte Lord Palmerston, dessen Reden stets ein großer Lacherfolg begleitete. Zu Gladstone trat Robinson in nähere Beziehung, nachdem er ihn bei einem Diner, das Lord Wolverton gab, kennen gelernt hatte. Es war am Vorabend des Tages, da das Jubiläum der Königin Viktoria gefeiert wurde. Mrs. Gladstone fragte Johnson, ob er sich wohl denken könne, was die Königin am meisten beunruhige. Doch wohl nicht die Furcht vor einem Dynamitattentat? fragte Johnson. O, nein, sagte Mrs. Gladstone, sondern die dicken und schweren Pferde, die man bei solchen Gelegenheiten vor die Staatskarossen spannt, werfen sehr leicht um; der Leibkutscher hat Angst, daß sie plötzlich in die Kniee sinken oder ausgleiten können, und darum fürchtet sich die Königin. Eine der wichtigsten Taten Robinsons war die, daß er sich den berühmten Kriegskorrespondenten Archibald Forbes sicherte. Er berichtet davon: Eines Tages kommt ein breitschultriger, stark gebauter Mann herein, mit festem Schritt, ziemlich schäbig angezogen, von der Reise beschmutzt, mit einem Blick stolzer Verachtung in seinem feingeschnittenen, schönen Gesicht. Er sagt mit mürrischer und zorniger Stimme: Ich weiß gar nicht, was mit den Londoner Zeitungen los ist! Ich habe nun zweien oder dreien meine Dienste angeboten und niemand will von mir Berichte haben. Sie sagen, ich soll mal später wieder vorfragen. Was denken sich die Leute eigentlich?" Wie ich das hörte, konnte ich meine Vorliebe für den Menschen und das Zutrauen, das ich gleich zu ihm hatte, kaum verbergen, und ich sagte sogleich lächelnd: Um so besser für mich. Ich freue mich, Ihre Bekanntschaft zu machen. Von diesem Augenblick an haben diese beiden manch ruhmvollen Tag der Daily News gemeinsam durchlebt, bis zum Tode des großen Kriegskorrespondenten; am Totenbette sahen sie sich zum letzten Mal. Forbes lag mit bleichem, abgezehrtem Antlitz da, die Augen fieberig aufgerissen; er hob sich empor und schrie: Seht Ihr dort die Gewehre, Leute? Die braven Burschen, da liegen sie, niedergemäht wie Gras!" . . Eine amüsante Geschichte erzählt Robinson von einer Audienz, die eine Deputation der Swazi-Neger bei der Königin Viktoria hatte. Der Führer trat vor und begann zu sprechen; und ein Dolmetscher wiederholte dann Satz für Satz. Wir kommen, o große Mutter, sprach der Mann, wir bringen Dir unser Kind; nimm es, o Mutter, in Deine Hände, birg es an Deiner Brust. Die Königin rief ganz erschrocken aus: Aber wo ist denn das Kind? Ich sehe es ja nicht. Wo ist es denn? Hier, o Mutter, sagte der Swazi ernsthaft und stieß zu gleicher Zeit einen dicken Kerl hervor, der wenigstens sechs Fuß groß war und 160 Pfund wog, da ist er!

Kunst und Wissenschaft

Bielefelder Stadttheater

„Madame Sans-Gêne", Lustspiel in vier Akten von Viktorien Sardou. Man amüsierte sich gestern köstlich bei der Aufführung des reizenden Sardou'schen Lustspiels, das von seinen ins Deutsche übersetzten Stücken eines der bekanntesten und beliebtesten ist. Das Stück ist in Frankreich bei seinem Erscheinen überall freudig aufgenommen worden und hat auch in Deutschland während seines nunmehr zehnjährigen Bestehens auf allen Bühnen Eingang und Beifall gefunden. Frei von jeder politischen Tendenz führt der Dichter damit ein Bild aus der Zeit Napoleons des Ersten vor, aus den Tagen der Erstürmung der Tuilerien, womit der Hof Ludwigs des Sechzehnten gestürzt wurde und Napoleon Bonaparte sich zum Kaiser erhob. Die Personen, welche wir in den Kampftagen als echte Volksgestalten und Revolutionäre kennen lernen, zeigen sich uns später am Hofe des großen Korsen als Herzöge und Minister. Mit den emporgestiegenen Männern hat auch die reizende Wäscherin Catherine Hübscher, die Geliebte des früheren Sergeanten Lefebre gleichen Schritt gehalten. Das kecke Mädchen, von ihrer Umgebung „Madame Sans Gêne" (die Frau ohne Zwang) genannt, kam mit der Beförderung ihres nunmehrigen Gatten als Herzogin von Danzig auch in die Hofgesellschaft Napoleons. Ihre Unkenntnis der Hofsitten wird natürlich die Ursache von allerlei fatalen Situationen,

zutreten. Die Verhältnisse in einigen Kreisen des rheinisch-westfälischen Industriebezirks mit starker polnischer Arbeiterbevölkerung gäben zu ernsten Bedenken Anlaß und zeigten, wohin es führe, wenn man polnische Bevölkerung in größerer Anzahl sich festsetzen lasse.

* * *

Zur Gothaer Domänenfrage

wird der Kreuzztg. von authentischer Seite u. a. geschrieben: „Die Voraussetzung war niemals eine andere, als die, daß der Herzog die Grundlage des Domänenabkommens billigte und nie einen Zweifel daran hatte, wie es sein und seines Landes Interesse fordere, daß die Hälfte des bedeutenden Domänenbesitzes, der bis jetzt Privateigentum des Herzoglichen Hauses war, als freies Staatseigentum des Landes anerkannt würde. Es darf die bestimmte Zuversicht ausgesprochen werden, daß das Domänenabkommen am 19. Juli 1905 Gesetz werden und daß der Herzog aus freier Entschließung bei seinem Regierungsantritt seinem Lande und Volke als Morgengabe die Hälfte der Domänen darbringen wird." Im Koburger Schloß fand eine Abschiedstafel für den Staatsminister Hentig statt. Der Regent widmete dem Scheidenden warme Worte, worauf dieser die Gründe seines Rücktritts darlegte.

* * *

Der Handelsvertrag mit Serbien und Italien

Den Abschluß des deutsch-serbischen Handelsvertrages haben einige Wiener Blätter zum Gegenstande von Treibereien gemacht, indem sie behaupteten, die Stellung des deutschen Gesandten in Belgrad, Barons v. Heyking, sei erschüttert, und der Vertrag habe nur durch Ausübung eines starken finanzpolitischen Druckes zustande gebracht werden können. Beide Angaben sind, laut Nat.-Ztg. unwahr. — Der deutsch-italienische Handelsvertrag ist in Berlin und Rom formell unterzeichnet worden.

* * *

Eine nette Summe

Nach den Beschlüssen der zweiten Lesung der Kanalkommission hat die Kommission die in der Vorlage ausgeworfenen 280 275 000 Mark um 54 300 000 Mark erhöht, die Kanalvorlage wird jetzt also 334 575 000 Mark fordern.

Deutsches Reich

= **Berlin,** 4. Dezember.

Vom Kaiserhofe. In Gegenwart der kaiserlichen Majestäten fand in Berlin die Einweihung der Stephanus-Kirche in der Prinzen-Allee auf dem Gesundbrunnen, dem äußersten Norden von Berlin, statt. Die Majestäten wurden lebhaft begrüßt. — Am Montag trifft der Kaiser zur Abhaltung einer Hofjagd als Gast des Herzogs von Anhalt in Dessau ein. Von Dessau aus gedenkt der Monarch Wernigerode zu besuchen.

Das Befinden des Großherzogs von Oldenburg. Die Gerüchte, daß der Gesundheitszustand des jetzt zur Kur in Dresden weilenden Großherzogs von Oldenburg infolge des Herzleidens des Fürsten zu ernsten Besorgnissen Anlaß gäben, bestätigen sich, den Leipz. N. N. zufolge, nicht. Das Befinden darf vielmehr als ein befriedigendes bezeichnet werden.

Zum Schulstreit liegt eine neue Verfügung vor. Der preußische Kultusminister fordert zur Berichterstattung über die Ausführung seines Runderlasses betreffend die Verwendung von Schulräumen auf. Er betont nach der Tägl. Rundsch. daß in die bestehenden Verhältnisse und in die Selbstverwaltung der Gemeinden nicht in engherziger Weise, sondern nur insoweit eingegriffen werden soll, wie es das allgemeine staatliche und unterrichtliche Interesse notwendig erfordere.

Eisenbahnkonferenz. Diesen Dienstag treten in Berlin die Vertreter der deutschen Eisenbahnverwaltungen zusammen zur Beratung der in den letzten Monaten bei jeder Direktion angestellten Berechnungen über die voraussichtlichen finanziellen Wirkungen der angestrebten Beseitigung der Güterumleitungen. Ende Januar findet dann eine zweite Beratung zur definitiven Feststellung der Beschlüsse statt.

Parlamentarisches

□ **Berlin,** 4. Dezember.

Eine Denkschrift über Südwestafrika. Dem Reichstage ging eine Denkschrift des Reichskanzlers über die Eingeborenenpolitik und den Hereroaufstand in Deutschsüdwestafrika zu. Die Denkschrift umfaßt 94 Seiten einschließlich zahlreicher Anlagen. Bezüglich der Ursachen des Aufstandes heißt es darin unter anderem: Der Hereroaufstand wäre nach Lage der Dinge auch ausgebrochen, wenn es nie einen weißen Händler im Hererolande gegeben hätte. Die Grundursache des Aufstandes ist in der doppelten Tatsache enthalten, daß die Herero als von altersher ein freiheitsliebendes, eroberndes, maßlos stolzes Volk auf einer Seite und die Ausbreitung der deutschen Herrschaft und ihre eigene Herabdrückung von Jahr zu Jahr lästiger empfanden, auf der anderen Seite aber — und das ist das Entscheidende — von dieser deutschen Herrschaft den Eindruck hatten, daß sie ihr gegenüber der im letzten Grunde stärkere Teil haben.

Die Kanalvolage ist in der Kommission mit 20 gegen 7 Stimmen endgiltig angenommen worden. das Organ des Bundes der Landwirte aber setzt die Gegnerschaft fort, indem es schreibt: „Entschieden ist das Schicksal des Entwurfs damit immer noch nicht, wenn auch eine starke Wahrscheinlichkeit dafür spricht, daß er auch im Plenum eine Mehrheit finden werde, die freilich viel knapper sein dürfte, als die in der Kommission. Wir halten es nach wie vor für unsere Aufgabe, die durchschlagenden sachlichen Bedenken zu vertreten, die zur Ablehnung des Westkanals führen müssen. Unseren Standpunkt preiszugeben, unsere Ueberzeugung zu verleugnen, ist unmöglich."

Die Polen im Herrenhaus. Nach Meldungen polnischer Blätter haben die polnischen Mitglieder des preußischen Herrenhauses an den aus Anlaß des 50jährigen Jubiläums des Herrenhauses veranstalteten Festlichkeiten nicht teilgenommen, weil das Herrenhaus kürzlich das polenfeindliche Kolonisationsgesetz bewilligt hat.

Partei- und Wahlnachrichten

Bei der Reichstagsstichwahl im mecklenburgischen Wahlkreise Schwerin ward der Nationalliberale Büsing mit etwa 2500 Stimmen Mehrheit gegen den Sozialdemokraten Antrick gewählt.

Die Nationalzeitung. Die Druckerei der Aktiengesellschaft Nationalzeitung ist vorbehaltlich der Genehmigung der bevorstehenden Aufsichtsratssitzung an Herrn Viktor Hahn, den früheren Herausgeber des Kleinen Journals, übergegangen. Wie man uns mitteilt beabsichtigen die bisherigen Mitglieder der Redaktion des genannten Blattes, vom 1. Januar ein neues Blatt derselben Richtung herauszugeben.

Ausland

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 4. Dez. Neue Skandale in Prag. Wenn der Pöbel in Prag, zu dem man leider auch sehr oft die tschechischen Studenten rechnen muß, einen Monat sich wirklich still verhalten hat, so ist das schon das allermeiste, dann muß aber unbedingt ein neuer Krawall gegen die Deutschen begonnen werden. So ist der neueste Spektakel aus Anlaß der Eröffnung der neuen deutschen studentischen Lese- und Rede-Halle mutwillig vom Zaun gebrochen; deutscherseits ist nicht das mindeste geschehen, das „tschechische Volk" zu reizen. Im Gegenteil sind einzelne harmlose deutsche Studenten von den Gegnern brutal mißhandelt worden; es wurde sogar versucht, die friedliche deutsche Festversammlung mit Gewalt zu sprengen und das Versammlungshaus zu stürmen, sodaß die Polizei energisch einschreiten mußte. Am Sonntag kamen neue turbulente Szenen vor, doch konnte das konzentrierte Militär das Allerärgste verhüten. Auch in Budapest kamen neue Demonstrationen vor.

Holland

Haag, 4. Dez. Eine neue Friedenskonferenz wird im Haag, wie bekannt, nicht so bald wieder zusammentreten. Dafür soll aber eine internationale Konferenz zur Beratung über die völkerrechtliche Stellung der Lazarethschiffe abgehalten werden. Die meisten Staaten werden sich durch ihre Gesandten bei den Verhandlungen im Haag vertreten lassen.

Rußland

Petersburg, 4. Dezember. Was ist aus dem Mörder Plehwes geworden? Hierüber wird der Berl. Ztg. geschrieben: Irgendwo tauchte vor Monaten plötzlich die Nachricht auf, der Mörder sei entflohen. Natürlich wurde das sofort energisch dementiert. Und es klang ja auch ganz und gar unwahrscheinlich. Man denke, ein Ministermörder aus einem russischen Gefängnis! Und doch ist das Unglück geschehen. Und zwar muß es zwischen dem 17. und 20. August geschehen sein. An dem betreffenden Tage erhielt am Abend gegen 8 Uhr der Polizeichef den dringenden Befehl, sofort im Palast zu erscheinen. Zur selben Stunde durfte sich der Direktor des Gefängnisses, in dem der Mörder schmachtete, über einen ähnlichen Befehl ärgern. Zehn Minuten später präsentierten zwei Polizeibeamte dem Gefängnisinspektor eine gesiegelte, vom Polizeichef gesiegelte und mit den nötigen geheimen Zeichen versehene Order, ihnen die Person des Gefangenen zu übergeben. Das geschah. Mit dem Revolver in der Hand führten die beiden Leute ihren Mann hinaus und brachten ihn in einen wartenden, geschlossenen Wagen, auf dessen Bock ein Beamter in Uniform saß. Dann gings fort, in der Richtung des Newski-Prospekts. Nach einer Stunde kam der Gefängnisdirektor außer sich vor Wut zurück. Man hatte ihn zum Narren gehalten. Gleich darauf kam der Polizeichef angestürzt und fragte nach dem Ministermörder. Man war erstaunt über dieses Verlangen und zeigte die Order. Sie war eine Fälschung. — Heute ist der Verbrecher wahrscheinlich längst jenseits der Grenze, in Paris oder in London. Das ist die Lösung für das Rätsel, über das sich schon viele den Kopf zerbrochen haben, warum denn der Mörder nicht verurteilt und hingerichtet ist. — Obs aber trotzdem wahr ist?

Gerichtssaal

□ **Bielefeld,** 3. Dezbr. (Strafkammer.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor Greiff; Vertreter der Staatsanwaltschaft: Herr Assessor Wahn.

Diebstahl.

Der Knecht Hermann Kesper zu Bielefeld, geb. in Spenge, wegen Diebstahls vorbestraft, war geständig, am 25. Juni 1904 von einem der hiesigen städtischen Baubüde, die mit Stacheldraht umzäunt sind, eine Quantität altes Eisen gestohlen zu haben. Da die Einfriedigung an einer Stelle, wo der Angeklagte durchgekrochen war, defekt gewesen ist, wurde einfacher Diebstahl angenommen und der Angeklagte dieserhalb zu 1 Monat Gefängnis verurteilt.

In der Berufungsinstanz freigesprochen

Der Schlachtermeister Heinrich Menke von hier war vom hiesigen Schöffengericht wegen gefährlicher Körperverletzung zu einer Geldstrafe von 50 Mk. ev. 10 Tagen Gefängnis verurteilt und hatte Berufung eingelegt. Die Strafkammer hielt auf Grund der erneuten Beweisaufnahme den Angeklagten für nicht überführt, hob das erste Urteil auf und sprach den Angeklagten frei.

Unterschlagung.

Der Schlosser und frühere Fahrradhändler Gustav Köster von hier, ein noch jugendlicher Bursche, welcher schon mehrfach wegen Betruges vorbestraft ist und zur Zeit noch eine Gefängnisstrafe verbüßt, ist im Juli d. J. mit einem geliehenen Motorrad davongefahren. Dasselbe Schicksal hat den Schuhmacher Br. getroffen, der dem Angeklagten ein Fahrrad zur Reparatur übergeben hatte. Auch er hat von seinem Rade nichts wiedergesehen. Der Gerichtshof erkannte gegen den wiederholt vorbestraften Menschen wegen unterschlagung in zwei Fällen und zwar einschließlich der noch zu verbüßenden Strafe, auf eine Gesamtstrafe von 1 Jahr und 10 Monaten Gefängnis.

Diebstahl

Der Schlosser Heinrich Fischer von hier, zurzeit in Untersuchungshaft und mehrfach vorbestraft, hat am 12. Juli in Insterburg einer Kellnerin eine Damenuhr gestohlen. Der Gerichtshof verurteilte den diebischen Don Juan zu 6 Monaten Gefängnis.

Ein ungetreuer Geschäftsreisender

saß in dem Kolporteur Otmund Wache von Hannover auf der Anklagebank. Der Angeklagte, der für die Buchhandlung von Bl. in Minden Bücher vertrieb, hat in einer ganzen Reihe von Fällen Bestellscheine gefälscht und sich durch Hingabe dieser fingierten Aufträge einen Vorschuß von 6 Mk. von der Firma Bl. erschwindelt. Es lag also Urkundenfälschung in Idealkonkurrenz mit Betrug vor. Es wurde eine fortgesetzte Handlung angenommen und der Angeklagte mit 6 Monaten Gefängnis bestraft.

Wegen Zechprellerei

stand unter Anklage der Bücherrevisor Heinrich Fink von Herford, geboren zu Steele. Derselbe war beschuldigt, in fünf Fällen im verflossenen Jahre in Bielefeld und Essen die Hotelbesitzer um nicht unbedeutende Beträge geprellt zu haben. Aus der Häufigkeit des Schuldigbleibens und dem heimlichen Abreisen mußte gefolgert werden, daß der Angeklagte von vornherein die Absicht gehabt hat, die Wirte um Wohnung und Speisen zu prellen. Er erhielt wegen Betruges in fünf Fällen vier Monate Gefängnis, worauf ihm ein Monat Untersuchungshaft angerechnet wurde.

Vergehen gegen das Fürsorgegesetz

Bei dem Pächter Tasche in Steinbeck, Kreis Herford, war ein 14 Jahre altes Mädchen, Elfriede Grabowsky aus Dortmund in Fürsorge gegeben worden. Am 12. Mai d. J. nun ist ihr Bruder, der Arbeiter Johann Grabowsky von Dortmund, bei ihr, als sie von der Kirche heimkehrte, erschienen und hat sie nach Dortmund entführt. Man hat trotz vielen Forschens noch nicht feststellen können, wo der Vater Paul Grabowsky und der Sohn das Mädchen verborgen halten. Beide, Vater und Sohn, wurden unter Anklage gestellt und verurteilt; der Sohn wegen Vergehens gegen das Fürsorgegesetz zu drei Monaten Gefängnis, der Vater wegen Beihilfe dazu zu einer Geldstrafe von 50 Mk. eventl. 10 Tagen Gefängnis.

Eine Rauferei,

bei der das Messer wieder die Hauptrolle gespielt, hat sich am 2. Juni auf der Landstraße zu Schwenningdorf, Kreis Herford, abgespielt. Der Zigarrenarbeiter Heinrich Klüter von Schwenningdorf, ein zu Raufhändel sehr geneigter Bursche, wie seine beiden wegen Körperverletzung erfolgten Vorstrafen ergaben, hat sich mit den Zieglern Stock und Wehhage, die ihm mit einem Fahrrade auf der Landstraße begegnet sind, sofort Streit angefangen und dieselben mit einem Messer bearbeitet. Sein Einwand der Notwehr war nicht stichhaltig und wurde der Messerheld zu einem Jahre Gefängnis verurteilt.

Als rückfälliger Dieb

hatte sich der aus der Untersuchungshaft vorgeführte Arbeiter Bernhard Ahlke von Herzebrock vor der Strafkammer zu verantworten. Der Bursche, der schon früher einer Dienstmagd ein Sparkassenbuch gestohlen hat, ist am 25. Dezember bei dem Knecht Meintrup in Stromberg erschienen um diesen, mit dem er früher zusammen gearbeitet hatte, zu besuchen. Er wurde gut von seinem früheren Mitknechte aufgenommen. Als Meintrup einige Tage nach dem Fortgange des Ahlke seinen Koffer durchsuchte, stellte sich heraus, daß ihm sein Sparkassenbuch über 240 Mark gestohlen war. Eine sofortige Nachfrage auf der Sparkasse zu Wiedenbrück ergab, daß ein rothaariger Bursche 200 Mark bereits abgehoben und mit dem Namen Meintrup quittiert hatte. Der junge Mensch war um sein Geld, während Ahlke ins Gefängnis wanderte. Der Angeklagte bestritt den Diebstahl, wurde aber überführt und wegen Diebstahls und Urkundenfälschung zu 1 Jahre und 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Freigesprochen

Die Dienstmagd Marie Stute zu Minden, geboren zu Ovenstädt, war angeklagt, als Diebin im wiederholten Rückfalle zu Minden in der Zeit von April bis zum 7. Juli d. J. der Ehefrau Bohnenberg in Minden, in deren Dienste sie stand, eine ganze Anzahl Wäschegegenstände gestohlen zu haben. Die Angeklagte, die schon Schiffbruch erlitten, hatte im April d. J. den Dienst bei Bohnenberg's mit den Kleidungsstücken, die sie auf dem Leibe trug, angetreten. Bei einer plötzlichen Revision der Kammer am 7. Juli fand man Schürzen, Nackjacken und andere Kleidungsstücke vor, die von der Angeklagten getragen und dann im Bette versteckt waren. Man witterte Diebstahl und stellte das Mädchen unter Anklage. Es stellte sich jedoch vor der Strafkammer heraus, daß er stillschweigend von der Herrschaft gebilligt war, daß sie reine Schürzen von ihrer Herrschaft getragen. Das Mädchen bestritt, die Sachen in diebischer Absicht genommen zu haben. Der Gerichtshof nahm auch an, daß ihr der Aneignungswille gefehlt habe und sprach sie frei.

Lokales und Allgemeines

Interessante Mitteilungen aus dem Leserkreise nehmen wir gern entgegen. Unsere Original-Artikel dürfen nur mit deutlicher Quellenangabe — Westfäl. Ztg. — nachgedruckt werden.

Bielefeld, 5. Dezember.

= Gedenket der Armen!

Gedenket der notleidenden Mitmenschen! Der Not und des Elends gibt es ja so unendlich viel ringsum, wenn wir nur sehen wollen. Dieser Mahnruf ergeht jetzt wieder an alle Gutgesinnten und Hilfsbereiten in der kalten Winterszeit, da das Fest der Liebe naht. Der hiesige Evangelische Frauenbund sorgt allein für annähernd 800 Waisen- und Halbwaisenkinder. Allen soll eine kleine Weihnachtsfreude bereitet werden, alle kleinen und größeren Kinder durch Gaben an Kleidungsstücken eine Freude gemacht werden. Fleißige Hände nähen und schaffen daher schon wochenlang an Wäschegegenständen und Kleidern aller Art. Die Damen des Frauenbundes nehmen immer noch Geschenke an; bei solch großer Anzahl von Kindern kann auf jedes Kind nur das allernötigste kommen.

k. **Das altbayerische Reformzither-Institut** veranstaltete am Samstag abend in Brinkhoffs Tonhalle sein erstes Schülerkonzert, welches sich eines guten Besuches erfreute. Die Zitthervorträge der Kinder zeugten von einer guten Schulung und fanden den ungeteilten Beifall der Anwesenden. Ein Ball hielt die Gesellschaft noch einige Stunden froh beisammen.

Standesamt der Stadt Bielefeld

Im Monat November d. J. wurden 166 (156) Geburten und 90 (67) Sterbefälle einschl. 6 (3) Totgeburten angezeigt. Ehen wurden 74 (65) geschlossen und Aufgebotsanträge 47 (48) gestellt. Von den Lebendgeborenen waren 86 (71) männlichen und 80 (85) weiblichen und von den Verstorbenen 40 (33) männlichen und 50 (34) weiblichen Geschlechts. Von den Verstorbenen standen 25 (22) Personen im ersten Lebensjahre, 6 (7) zwischen dem 1. und 5., 7 (5) zwischen 5 und 20, 12 (12) zwischen 20 und 40, 14 (6) zwischen 40 und 60 Jahren. Ein Alter hierüber hinaus erreichten 20 (12) Personen. Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf November des Vorjahres.

Apollotheater

Infolge der guten Zusammenstellung des diesmaligen Programms erfreuen sich die Vorstellungen eines lebhaften Besuchs. Das Programm eröffnet die Konzertsängerin Magda Stanley. Die zwei Dumas, in ihrem Gymnastik-Akt, legen beachtenswerte Gewandtheit an den Tag. Frisches Leben bringen die beiden Soubretten Rita Andree und Minnie Neumann-Larsen auf die Bühne. Besondere Beachtung in turnerischer Beziehung nehmen die Akrobaten Seymour und Alra in Anspruch. Ihre Leistungen sind ausgezeichnet. Willy Schröder weiß recht gut mit seinen Kouplets zu unterhalten. Der Humorist und Rezitator Jean Miebach, der schon in der letzten Spielzeit auftrat, hat noch immer den stärksten Erfolg. Schließlich kommt noch die musikalische Pantomime von den 4 Berkeleys zur Vorführung.

× Zahlungen an Handelsfirmen

Bisher bestand für die öffentlichen Kassen die Vorschrift, daß bei Zahlungen an Handelsfirmen, wenn die Quittung nicht von dem Firmeninhaber, sondern von dem Vertreter oder dem Prokurazeichner oder dem Handlungsbevollmächtigten ausgestellt wurde, von dem zahlenden Beamten unter der Quittung die Berechtigung des Quittungsausstellers zur Empfangnahme der Zahlung bescheinigt wurde. Diese Bestimmung ist von dem Herrn Finanzminister im Einverständnis mit der Königlichen Ober-Rechnungskammer nunmehr aufgehoben, da der Kassenbeamte ohne weiteres schon dafür verantwortlich ist, daß die Zahlung nur an dem berechtigten Empfänger erfolgt.

+ Ein Volks-Symphonie- und Solisten-Konzert

veranstaltet das Städtische Orchester Donnerstag bei Brinkhoff. In die Direktion teilen sich Dir. Ochs und sein Sohn Erich Ochs. Solistisch treten auf die Herren Haupt (Harfe) und Hans Lange (Violine).

+ Gefunden

wurde auf dem Standesamte ein Schirm.

× Städtische Kaufmännische Fortbildungsschule

In diesem Jahre unternahmen die Schüler der drei ersten Klassen mit ihren Lehrern schon mehrere

---

die des humoristischen Beigeschmacks nicht entbehren. In einer Auseinandersetzung mit den Hofdamen und später mit dem erzürnten Kaiser macht sie ihrem gepreßten Herzen Luft. Die Aussprache zwischen ihr und dem Kaiser ist eine sehr hübsche Szene; als Wäscherin des früheren armen Napoleons, der viel mit der Not zu kämpfen hatte und ihr aus dieser Zeit sogar noch 60 Franks schuldet, ruft in ihm manche frohe Erinnerung wach und gewinnt dadurch seine Freundschaft. Sardou zeichnet mit seinen Personen prächtige Charaktere. Vor allen anderen erregt die Vertreterin der Titelrolle viel Interesse. Sie vereinigt alle Eigenschaften eines lebenslustigen, ungebundenen und guten Mädchens in sich, das in seiner natürlichen Art und Weise überall der Zunge die Zügel schießen läßt. Diese Rolle hatte in Fräulein Margreiter eine ganz ausgezeichnete Vertreterin. Wenn auch ihre Darstellung der ungeschickten Herzogin anfangs ein wenig übertrieben sein mochte, so war sie doch nachher in jeder Beziehung eine reizende „Madame Sans Gene", die Aller Sympathie erweckte. Eine kraftvolle und historisch genaue Figur zeichnete Herr Garrison mit seinem Napoleon. Maske und Körper waren bis in das Kleinste gewissenhaft ausgearbeitet, sodaß bei dem vorzüglichen Spiel Herr Garrison eine vollendete Darstellung bot. Auch die Herren Baumeister als Lefebre, Härting als Herzog Fouche, Kämmerer als Graf Neipperg, Sandhage als Polizeiminister Savary und Platen als Tanzmeister Despreaux spielten sehr gut. Lobend erwähnt seien noch die Damen Mühlhan, Winter und Kittner. Die Vorstellung wurde mit großem Beifall aufgenommen. Dr.

Eine Stipendienstiftung für Studentinnen

An der Universität Heidelberg, welche bekanntlich von je den modernen Frauenbildungsbestrebungen entgegenkommendes Verständnis bewies und als erste unter den reichsdeutschen Hochschulen Frauen Zutritt zu den akademischen Vorlesungen und Würden eröffnete, ist jetzt die reichste Stipendienstiftung für Studentinnen ins Leben getreten. Die in diesem Frühjahr hochbetagt verstorbene Rentnerin Fräulein Eleonore Wallot hat der Ruperto-Carola zu diesem Zweck eine bedeutende Summe letztwillig überwiesen. Aus dem Erträgnis dieser „Eleonore Wallot-Stiftung" sind, wie das Akademische Direktorium soeben bekannt macht, zum ersten mal für das Studienjahr 1904/05 zwei oder mehrere Stipendien im Mindestbetrag von je 500 Mk. jährlich zu vergeben. Genußberechtigt sind nach dem Wortlaut des Statuts unbemittelte, geistig begabte deutsche Frauen oder Jungfrauen, gleichviel welchen Glaubens sie sein mögen, welche an der Universität Heidelberg als ordentliche Studierende immatrikuliert sind, mit Ausnahme derjenigen, welche Theologie studieren. Bewerbungen sind unter Anschluß von Geburts-, Vermögens-, Studien- und Sittenzeugnissen bis zum 1. Dezember beim Universitätssekretär einzureichen. Die „Ausnahme" ist für Heidelberg bereits keine Utopie mehr, im verflossenen Sommersemester wurde an der Hochschule die erste studiosa theol. immatrikuliert.

Fabrikbesichtigungen. So fand am vergangenen Sonnabend nachmittag eine Besichtigung der Anlagen der Holter Eisenhütte in Schloß Holte statt unter Führung des Herrn Oberlehrer Dr. Wolff mit ca. 20 Schülern. Sie wurden auch hier bereitwilligst aufgenommen und in anerkennender Weise durch den Leiter von den Einrichtungen des umfangreichen Betriebes unterrichtet. Nach beendigter Besichtigung traten die Besucher nach einer kleinen Erquickung die Heimfahrt an.

= Zur Behandlung des Reisegepäcks

Da immer wieder über die schonungslose Behandlung des Reisegepäcks auf der Eisenbahn geklagt wird, bringt der Minister der öffentlichen Arbeiten den Erlaß vom 24. Oktober 1885 in Erinnerung, in welchem es heißt: Bei der Behandlung des Reisegepäcks seitens der mit der Beförderung desselben betrauten Beamten und Arbeiter der Eisenbahnverwaltung wird nach den gemachten Wahrnehmungen häufig nicht mit der erforderlichen Umsicht und Sorgfalt verfahren, infolgedessen Beschädigungen der Gepäckstücke herbeigeführt und Beschwerden, sowie nicht selten auch Schadenersatzansprüche gegen die Verwaltung veranlaßt worden sind. Da die Beschädigungen des Reisegepäcks ebenso häufig auf eine ungeschickte und unzweckmäßige wie auf eine nachlässige und sorglose Handhabung desselben zurückzuführen sind, wird es darauf ankommen, einerseits die Gepäckträger, soweit dies in den bezüglichen Dienstanweisungen nicht bereits geschehen sein sollte, über die Behandlung des Gepäcks zu instruieren und sie namentlich darauf hinzuweisen, daß die Beförderung einzelner Gepäckstücke stets nur durch Heben, Tragen oder Fahren, niemals aber durch Schleifen oder Werfen zu erfolgen habe, andererseits die Aufsichtsbeamten zu veranlassen, der strengen Durchführung der gegebenen Instruktionen eine erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden. Nachlässige oder instruktionswidrige Behandlung des Reisegepäcks wird zu bestrafen, gegebenenfalls auch der Schuldige zum Schadenersatz heranzuziehen sein.

Tageskalender

Dienstag, den 6. Dezember 1904

Stadttheater. „Fritzchen und Lieschen" und „Los vom Manne". 7½ Uhr.
Zur Neustadt. Damenorchester Meyer. 7 Uhr.
Apollotheater: Künstlervorstellung 8 Uhr.
Zentralhalle. Varieteevorstellung 8 Uhr.

Aus Provinz und Nachbarschaft

≋ **Sieker**, 3. Dezember. (Wieder entlastet.) Der Erdarbeiter Korti, der am 24. Oktober wegen Sittlichkeitsverbrechen verhaftet worden war, wurde schon am folgenden Tage wieder freigelassen. Wie uns jetzt mitgeteilt wird, ist das eingeleitete Ermittelungsverfahren eingestellt worden.

tt. **Halle i. W.**, 5. Dezbr. (Freiwillige Feuerwehr.) In der am Freitag abend im Saale des Herrn Wirts Schmedtmann hier stattgehabten Generalversammlung der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr wurde die Tagesordnung wie folgt erledigt: 1. Die Rechnungslage wurde von der Versammlung für richtig befunden und dem Kassierer Entlastung erteilt. Es ergab sich eine Einnahme von 720,34 Mk., eine Ausgabe von 623,52 Mk., somit verbleibt ein Kassenbestand von 96,82 Mk. Sodann erfolgte Umwahl des Vorstandes und der Abteilungsführer. Es wurden gewählt: Herr Amtmann Schwollmann als Vorsitzender, Herr Bautechniker W. Grottendiek als Hauptmann, Herr Bäckermeister P. Piel als ersten Spritzenführer und Stellvertreter des Hauptmanns, Herr A. Kannemann als Steigerführer, Herr Auktionator H. Lüker als Schriftführer und Kassierer und Herr Gärtner H. Wagemann als zweiter Spritzenführer. Ferner faßte man den Beschluß, die diesmalige Kaisersgeburtstagsfeier in gewohnter Weise am 4. Februar n. Js. zu feiern. Sodann wurden noch zwei neue Mitglieder aufgenommen und beschlossen, an geeigneter Stelle in der Stadt einige Hand-Feuerlöschapparate „Minimax" aufzuhängen. Damit war die Tagesordnung erschöpft und wurde die Versammlung gegen 11 Uhr vom Vorsitzenden geschlossen.

* **Halle** i. W., 5. Dez. (Die Rettungsmedaille) wurde dem Kaufmannsgehilfen Karl Heidelmann zu Peckeloh verliehen.

tt. **Halle** i. W., 4. Dez. (Totgefahren.) Heute morgen wurde der Knecht Franz Schürmann, im Dienst bei dem Kolon Sprüngmeier in Steinhagen, auf dem Eisenbahnkörper der Strecke Osnabrück-Brackwede, in Amshausen, unweit der Gehöfte Lohöfer und Jückemöller tot aufgefunden; der Kopf war vom Rumpfe getrennt; jedenfalls ist gestern abend Schürmann von einem der letzten Züge überfahren worden. Näheres ist nicht festgestellt.

m. **Rothenfelde**, 4. Dez. (Eine Wasserleitung) wird jetzt von der Gemeinde angelegt. Es sind 90 000 Mk. dafür vorgesehen.

ts. **Herford**, 3. Dez. (Altertumsverein. — Gewerbeverein.) Gestern abend 8 Uhr hielt der Altertumsverein in den Räumen des Bürgervereins eine Generalversammlung ab, die leider nur von wenigen Mitgliedern besucht war. Herr Oberbürgermeister Quentin eröffnete die Versammlung. Alsdann hielt Herr Rektor a. D. Normann einen Vortrag über die Herforder Altertümer, dem die Anwesenden mit großem Interesse folgten. Die alten Vorstandsmitglieder wurden durch Zuruf wiedergewählt. Nach dieser Versammlung fand der Vortrag des Gewerbevereins über „Uhren" statt. Derselbe wurde von Herrn Direktor Frauberger gehalten und gestaltete sich sehr interessant. An der Hand von Photographien suchte der Redner den Zuhörern die Beschaffenheit der ersten Uhren und die Verbesserungen derselben klarzulegen. Er erntete für seinen Vortrag reichen Beifall. Zum Schluß teilte der Vorsitzende mit, daß Mitte dieses Monats wieder ein Vortrag stattfinden würde.

⊙ **Blotho**, 5. Dezember. (Städtisches. — Ergänzungswahl.) In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde bezüglich der projektierten Abtragung des Brinkes vom Kreylauschen bis zum Wenzelschen Hause zwecks Anlage einer Gehbahn vom Vorsitzenden bekannt gegeben, daß mehrere Anwohner des Brinkes um die Abtragung desselben ersucht haben. — Das Gesuch des Restaurateurs Brockmann auf dem Amthausberge, um Erstattung der Kosten für verschiedene Instandsetzungen wurde der Baukommission überwiesen. — Sodann wurde eine Nachweisung über erhobene Feigebühren für den Monat Oktober bekannt gegeben. — Ferner lag ein Gesuch der Handelskammer Minden vor, betreffend die Stellungnahme zur Aufhebung der Oberpräsidial-Verordnung vom 24. Juli 1897 über die Verhängung der Schaufenster während des Gottesdienstes. Die Beratung über die Bewilligung eines Beitrages zum Hochzeitsgeschenk für den Kronprinzen wurde für später zurückgestellt. — Ferner wurde der Ablehnungsbeschluß seitens der Königlichen Eisenbahndirektion wegen Einstellung eines Wagens zweiter Klasse in den morgens 7 Uhr von hier nach Löhne abgehenden Eilgüterzug mitgeteilt. — Bezüglich des Antrages der Stadt Herford an die Eisenbahndirektion Hannover auf Herstellung neuer Zugverbindungen vertrat das Kollegium die Ansicht, daß Hierorts keine berechtigten Wünsche bezüglich besserer Zugverbindungen vorhanden seien, vielmehr man sich mit den jetzigen Anschlüssen wohl zufrieden geben könne. — In der vorgestrigen Sitzung des Vorstandes der Bürgerschule, in welcher an Stelle des Kolon Störmer Maurermeister Tengeler neu- und Kolon Kuhlmeier wiedergewählt. Ebenso wählte der katholische Schulvorstand den Zigarrenarbeiter Th. Scholle wieder.

△ **Gütersloh**, 4. Dez. (Der Jünglingsverein) unserer Gemeinde feierte heute unter zahlreicher Beteiligung der Gemeinde und auswärtiger Vereine sein Jahresfest. Die Festpredigt hielt Pastor Viering-Rehme über Gal. 1, 3—5. Wie werden wir etwas zu Gottes Ehre? Wenn wir 1. an Jesum Christum glauben u. 2. im Glauben auch unser Leben ihm weihen. Die Nachversammlung im Vereinshaus eröffnete der Präses Pastor Siebold anknüpfend an 1. Kor. 16, 13 Wachet stehet im Glauben, seid männlich und seid stark, darauf hinweisend, daß der Verein jetzt 30 Jahre besteht, also in die Mannesjahre tritt. Sehr erfreulich war es, daß die Mitgliederzahl von 210 auf 230 gestiegen ist und daß zumal in den letzten Monaten die Bibelstunden gut besucht wurden. Sodann überbrachte der neue Bundesagent Weber den Gruß des Westdeutschen Jünglingsbundes, zum Schluß, ermahnte er die Mütter und Schwestern, mitzuhelfen, daß die Jünglinge bewahret werden. Professor Dr. H. Eickhoff aus Hamm, ein Mitbegründer des Vereins, ermahnte den Verein allezeit zu bewahren ein klares Kommando, die rechte Rüstung und guten Mut. Nachdem von verschiedenen Vereinen Grüße ausgesprochen waren, nahm Pastor Möller das Wort, anknüpfend an die vorherige Mahnung an die Mütter. Zum Schluß sprach Pastor Viering anknüpfend an die Festpredigt u. zeigte wie aus dem lebendigen Glauben ein wahrhaftes Christentum fließt. Damit schloß die erhebende Feier.

* **Minden**, 3. Dezember. (Das Weserwasser verseucht.) Seitens des Landratsamtes in Osterholz bei Bremen ist bekannt gemacht, daß bei einem Fall von Typhuserkrankung festgestellt worden ist, daß die Erkrankung auf den Genuß von Weserwasser zurückzuführen ist.

* **Isingdorf-Arrode**, 3. Dez. (Gemeindewahl). In unserer Gemeinde wurde bei der Ergänzungswahl von der 1. Abteilung Herr Kolon Greve und von der 2. Herr Kolon Raabe als Gemeindeverordneter gewählt. Durch Ersatzwahl wählte man Herrn Kolon Jödemann in der 3. Abteilung.

* **Düsseldorf**, 4. Dez. (Die Gartenbau- und internationale Kunstausstellung des laufenden Jahres hat einen Ueberschuß von rund 200 000 Mk. ergeben.

Vermischtes

Q Der deutsche Dampfer „Thea", der Reederei Diederichsen in Kiel gehörig, war in Ostasien von einem russischen Kriegsschiff angehalten und versenkt, weil er Kriegskontrebande führen sollte. Das Ober-Prisengericht hat indessen dem übereifrigen Kapitän Unrecht gegeben; der Offizier hatte angenommen, der Dampfer führe zur Nahrung bestimmte Fische, während an Bord tatsächlich Fischtran und Fischdünger gewesen war. Die deutsche Reederei beansprucht einen Schadenersatz von 700 000 Mark, und dürfte diesen auch erhalten.

□ Feuer auf der Weltausstellung.

In der Hauptstraße der geschlossenen Weltausstellung in St. Louis brach Feuer aus. Die Wehr der ganzen Stadt wurde aufgeboten, und es gelang ihr, des Feuers Herr zu werden, ohne daß es großen Schaden angerichtet hätte. Hagenbecks Menagerie war bedroht, erlitt aber keinerlei Beschädigung. Unter den Gegenständen, die verbrannt sind, befinden sich eine Reihe von Gemälden, die Szenen aus dem Roman „Quo vadis" darstellen.

□ **Veranlaßt durch den Berliner Schulkonflikt** ordnete der Erfurter Regierungspräsident an, daß die Verwendung von Schulzimmern zu anderen als Unterrichtszwecken nur mit Genehmigung des Kreisschulinspektors geschehen dürfe.

Zwei vermummte Räuber drangen in Heidelberg in die einer Polizeiwache gegenüberliegende Wohnung eines Rentners ein und erzwangen von dem zu Bett liegenden Ehepaar unter Bedrohung mit Revolvern und Dolch die Herausgabe von 1000 Mk.

× Der Reichskanzler als Erbe

Der in Blankenese beerdigte Dr. v. Godefroy hat den Reichskanzler als Miterben eingesetzt.

Aushebung eines Falschmünzernestes

Die Altonaer Kriminalpolizei hat in Lockstedt eine Falschmünzerwerkstätte ausgehoben, wo sie Tigel, Pressen und frisch geprägte Ein- und Zweimarkstücke vorfand. Die verhafteten Falschmünzer, vier Personen, heißen Witte und Kroeger, es sind zwei Väter mit ihren Söhnen.

Ein Gymnasium für Knaben und Mädchen

Die kleine hessische Stadt Langenschwalbach besitzt ein Gymnasium für Knaben und Mädchen bereits seit einer Reihe von Jahren; beide Geschlechter genießen den Unterricht gemeinsam, und in drei Klassen ist der „Primus" weiblich. Die Lehrer konstatieren, daß der gemeinsame Unterricht von Knaben und Mädchen keinerlei Schwierigkeiten macht, ebenso sind die Eltern mit den Resultaten des Unterrichts äußerst zufrieden.

Witterungsübersicht

Bielefeld, 5. Dezbr. Niedrigster Thermometerstand in der Nacht + 6½ C. Thermometerstand um 10 Uhr vormittags + 8½ C. Barometer: 748 mm. Wind: SW. Himmel: bedeckt.

Neueste Nachrichten

(Telegraphische und telephonische Meldungen der „Westfälischen Zeitung".)

Prinz Albrecht von Preußen beim Papste.

Rom, 5. Dezember. Der Vertreter des deutschen Kaisers bei der Taufe des italienischen Kronprinzen, Prinz Albrecht von Preußen, wird dem Papste einen Besuch machen. Marq del Val wird den Besuch in der deutschen Botschaft erwidern.

Greueltaten in Deutsch-Südwestafrika

Berlin, 5. Dez. Nach einem soeben eingegangenen Telegramm des Generalkonsulats in Kapstadt veröffentlicht eine dortige Afrikanderzeitung Mitteilungen der bei Upington untergebrachten Farmer-Witwen über entsetzliche Bestialitäten von Witbois und Hottentotten gegen Männer und Knaben und über Brutalität gegen wehrlose Frauen. Nach derselben Zeitung sind Anfang Oktober folgende Farmer ermordet worden: Smith und sein vierjähriger Sohn zwei Männer van Westhuizen und ein zwölfjähriger Sohn, Johannes Potgieter und Sohn von 18 Monaten, Jakobus Steyn und zwölfjähriger Sohn, Bothma und zehnjähriger Sohn, ferner Farmer Fou .... Smeer, Celliers, zwei Knudsen, Kuhn, Kotze, van Sel, Moller und viele andere.

Spießrutenlaufen.

Danzig, 5. Dezember. Der Unteroffizier Schmitt vom 36. Feldartillerieregiment wurde vom Kriegsgericht in Anbetracht seiner bisherigen guten Führung zu 7 Wochen Gefängnis verurteilt. Er hatte einen Rekruten, von dem er annahm, daß er ihn belogen habe, von 20 Fahrern, die mit Klopfpeitschen versehen waren, verprügeln lassen. Der Rekrut mußte viermal durch eine von den Fahrern gebildete Gasse laufen und wurde während dessen von den Leuten mit der Klopfpeitsche verarbeitet.

Verhaftung eines angeblichen Raubmörders

Kirn (Rheinprovinz), 5. Dez. Der wegen zweier Einbruchsdiebstähle und wegen des Verdachts, an dem Pfarrer Thoebes in Heldenbergen einen Raubmord begangen zu haben, von der Staatsanwaltschaft Gießen steckbrieflich verfolgte Metzgergeselle Oskar Hudde aus Schalke (Westfalen) wurde gestern in einer Wirtschaft in St. Wendel erkannt und auf dem hiesigen Bahnhof verhaftet.

Jäher Tod eines Versammlungsredners

△ Wien, 5. Dez. In einer heute in der inneren Stadt einberufenen Protestversammlung gegen das christlich-soziale Schulgesetz wurde der deutschböhmische Reichsratsabgeordnete Dr. Schücker, nachdem er in längerer Rede das Schulgesetz vom nationalen Standpunkt bekämpft hatte, vom Schlage getroffen und war sofort tot.

Die Taufe des italienischen Kronprinzen.

Rom, 5 Dez. Gestern mittag fand in dem großen Festsaal des Quirinal die Taufe des Prinzen von Piemont statt. Pathin war die Königin Margherita, Ehrenpathen bezw Taufzeugen der Fürst von Montenegro, der deutsche Kaiser, vertreten durch den Prinzen Albrecht von Preußen und der König von England, vertreten durch den Prinzen Arthur von Connaught. Der Taufe wohnten ferner u. a. bei der König und die Königin, der Graf von Turin, der Herzog von Genua, der Prinz von Udine, die Fürstin und die Prinzessinnen Militza und Xenia von Montenegro, der Herzog von Oporto, Prinz Victor Napoleon, sämtliche Minister, das diplomatische Korps und mehrere Mitglieder des Parlaments.

Explosion von Feuerwerkskörpern.

Neapel, 5. Dezbr. In einem Bauernhause des Dorfes Agnalo explodierten Feuerwerkskörper, die man dort anfertigt. Das Haus stürzte ein, wobei drei Personen getötet und eine verwundet wurden.

Norwegische Staatsanleihe.

† Christiania, 5. Dez. Wie verlautet, hat der Finanzminister mit einem Konsortium eine Uebereinkunft über die Aufnahme der gestern vom Storthing bewilligten Anleihe im Betrage von vierzig Millionen Kronen abgeschlossen. Das Konsortium soll aus dem Kredit Lyonnais, der Banque de Paris et des Pays Bas, der Stockholm Enskilda Bank, der Dansk Landsmandsbank und der Centralbank für Norwegen bestehen.

Verfassungswünsche in Rußland

Moskau, 5. Dez. Bei einem Bankett, an dem etwa 450 Rechtsanwälte, Aerzte und Journalisten teilnahmen, wurde eine Resolution angenommen, in der zum Ausdruck gebracht wird, daß sich die Versammlung den Beschlüssen der Petersburger Konferenz und der gestern angenommenen Resolution der Rechtsanwälte, worin eine Volksvertretung gefordert wird, anschließt. Dieser Beschluß wird dem Ministerium mitgeteilt werden.

Matrosenkrawall in Sebastopol.

:) **Petersburg, 5. Dezember. Die russische Telegraphenagentur meldet: Die Ruhestörung von Matrosen in Sebastopol entbehren jeder politischen Bedeutung. Der Grund war folgender: Rund um die Kasernen befanden sich eine Anzahl Schänken und Stätten des Lasters. Der Kommandeur befahl, jene Häuser zu zerstören und die Schänken zu schließen. Als die Polizei den Befehl ausführen wollte, rotteten sich die Matrosen zusammen und warfen einen Offizier auf das Pflaster.**

Ausschreitungen russischer Rekruten

Petersburg, 5. Dezbr. Die Ausschreitungen bei den Rekrutenaushebungen im Innern Rußlands dauern fort. Im Gouvernement Mohilew im Städtchen Buchow arteten sie direkt in Räubereien aus. Alle Magazine und Schankstätten wurden geplündert, die Waren auf die Straßen geworfen und vernichtet. Die Polizei war machtlos. Zwei Kompagnien Militär konnten die Ruhe erst wiederherstellen. In Elisabethsgrad demolierten Einberufene das Adelshaus, wo die Einberufungskommission tagte. Daß auf den Eisenbahnstationen die Buffets zertrümmert und die Fenster ausgehoben wurden, ist eine gewöhnliche Erscheinung.

Verstärkung der nordamerikanischen Marine.

† **Washington, 5. Dezbr. Der Jahresbericht des Marinesekretärs empfiehlt die Bildung einer solchen Marine, daß keine andere Macht die Lust verspüren möchte, sich mit ihr einzulassen und befürwortet ferner die Schaffung von zwei Vizeadmiralstellen. Er weist darauf hin, daß das Fehlen eines Vizeadmirals auf der asiatischen Station die Vereinigten Staaten zwingt, die Führerschaft bei einem gemeinsamen Vorgehen im Falle einer eintretenden Krisis an solche Nationen zu überlassen, die einen Vizeadmiral auf der Station haben.**

Englisches Verbot der Kohlenlieferung an eine Kriegsmacht.

London, 5. Dezember. Das auswärtige Amt verbot den britischen Schiffen, für die kriegführenden Mächte Kohlen an Bord zu nehmen. Der Dampfer Kapitän Menzel, der bereits mit Kohlen befrachtet war, mußte seine Ladung wieder löschen.

Kriegsdepeschen

Die Lage in Port Arthur.

± **Paris, 5. Dezember. Der New-York Herald berichtet aus Petersburg, hier herrscht großer Pessimismus über die Lage von Port Arthur. In militärischen Kreisen glaubt man, daß es Stössel gelingen werde, an Bord eines Kriegsschiffes nach Kiautschau zu entfliehen.**

Vom nordmandschurischen Kampfplatze

(.) **Petersburg, 5. Dez. General Stacharow meldet: In der Nacht zum 4. versuchte eine Abteilung Japaner unsere Drahtzäune zu zerstören. Sie wurden durch Gewehrfeuer vertrieben. Kuropatkin meldet: In der Nacht zum 3. überfielen zwei japanische Kompagnien ein Dorf, wurden aber zurückgeschlagen. Auf unserer Seite waren 2 Tote, 4 Verwundete. Von den Japanern sind viele Tote und Verwundete zurückgeblieben. Die Japaner ließen uns ihre Gefallenen nicht wegschaffen, sondern schossen auf die sich Nähernden.**

General Gripenberg.

Paris, 5. Dezember. General Gripenberg hatte heute eine Unterredung mit Kuropatkin. Er wird alsbald das Kommando seiner Armee übernehmen, die nahezu vollzählig auf dem Kriegsschauplatze versammelt ist.

Russische Flottenrüstungen

Paris, 5. Dez. Wie aus Petersburg gemeldet wird, hat der Zar nach einem Vortrage des Großfürsten Alexander die sofortige Instandsetzung von drei mit modernen 25 Zentimeter-Kanonen armierten Küstenkreuzern, 2 Geschwaderkreuzern, 3 Panzerkreuzern und 15 Torpedobooten und Torpedobootszerstörern befohlen. Es herrscht ein empfindlicher Mangel an Offizieren und Seesoldaten.

Russische Truppenverstärkungen

London, 5. Dezember. Aus Tokio wird das Eintreffen von 50 000 Mann russischer Truppen gemeldet, das 330 Klm. nördlich von Mukden liegt. Die Truppen befinden sich auf dem Wege nach Süden.

Für die Reklamen und Inserate verantwortlich
Friedrich Lieder in Bielefeld.

Sonntags bis 8 Uhr geöffnet. **Grosser** Sonntags bis 8 Uhr geöffnet.

Ausverkauf

meiner gesamten Damen- u. Kinder-Konfektion

wegen der in einigen Wochen stattfindenden **Vergrösserung meines Geschäftslokals.**
Während des **Ausverkaufs** bietet sich meiner werten Kundschaft **die günstigste Gelegenheit,** wirklich **gute Sachen,** sehr geeignet für den **Weihnachtsbedarf, aussergewöhnlich billig einzukaufen.**

Damen-Jacketts

aus schw. Präsident- und Doublé-Stoffen

sonstiger Preis 10.50 bis 15.— jetzt 7.50 Mk.
„ „ 16.— „ 20.— jetzt 10.50 Mk.
„ „ 22.— „ 30.— jetzt 15.00 Mk.

aus Ia. schw. Eskimo-Tuch und Astrachan
auf Seide gearbeitet.

sonstiger Preis 25.— bis 35.— jetzt 18.50 Mk.
„ „ 38.— „ 49.— jetzt 25.00 Mk.
„ „ 50.— „ 60.— jetzt 36.00 Mk.
„ „ 65.— „ 70.— jetzt 45.00 Mk.

Meine Konfektion ist aus erprobt guten Stoffen hergestellt, sauber gearbeitet und zeichnet sich durch tadellosen Sitz ganz besonders aus.

Beachten Sie bitte meine Schaufenster-Auslagen und vergleichen Sie diese enorm billigen Ausverkaufspreise.

Gelegenheitskauf!
Posten nur neuester eleganter

Kostümröcke

sonstiger Preis 7.— bis 9.— jetzt 4.50 Mk.
„ „ 10.— „ 15.— jetzt 7.50 Mk.
„ „ 16.— „ 20.— jetzt 9.50 Mk.
„ „ 22.— „ 30.— jetzt 12.50 Mk.

Samt- und Wollblusen

sonstiger Preis 12.50 jetzt 7.50 Mk.
„ „ 18.— jetzt 10.50 Mk.
„ „ 25.— jetzt 15.50 Mk.

Jackett-Kostüm-Neuheiten
darunter Piecen von 30 bis 80 Mk.
jetzt 14,50 bis 45 Mk.

Frauen-Paletots
in allen Grössen, den obigen Preisen entsprechend
bedeutend ermässigt.

Theater-Mäntel, Pelz-Jacketts, Golfs, Theater-Blusen

in grosser Auswahl zu **enorm billigen Preisen.**

200 Stück Kinder-Paletots u. Jacketts

zu auffallend billigen Preisen.

Serie I 3.50 M | Serie II 5.00 M | Serie III 7.50 M | Serie IV 10.50 M

Des regen Verkehrs wegen am Nachmittage, wäre es empfehlenswert, auch die Vormittagsstunden zum Einkauf zu benutzen.

S. SIMON

Niedernstrasse 17. **BIELEFELD.** Niedernstrasse 17.

Einziges Spezial-Geschäft für Damen- u. Kinder-Konfektion.

№ 285 — 94. Jahrg. Zweites Blatt

Westfälische Zeitung.

Bielefeld, Montag, 5. Dezember 1904

Die Beleidigungen gegen den oldenburg. Justiz- und Kultusminister Ruhstrat vor Gericht.

(Nachdruck verboten.)

H. F. Oldenburg, 1. Dezember.

In dem gestrigen Bericht sind einige zum Teil sinnentstellende Druckfehler stehen geblieben. Es muß in einer Antwort des Zeugen Minister Ruhstrat auf die Frage des Vert. R.-A. Dr. Herz heißen: ob Ruhstrat in der vorigen Verhandlung bezüglich des ausgewanderten Assessors Hellwag befragt worden sei: Das ist mir wohl erinnerlich, anstatt: Das ist mir nicht erinnerlich.

In der weiteren Antwort des Zeugen muß es heißen: Ich wurde auch, anstatt: aber nicht danach gefragt.

Der Zuhörerraum ist heute überfüllt.

Die Behandlung und der Zustand des Angeklagten Schweynert

Verteidiger R.-A. Dr. Herz: Der Angeklagte hat gestern mitgeteilt, daß er täglich 11 Stunden lang schwer körperliche Arbeit verrichten müsse. Es kommt hinzu, daß der Angeklagte körperlich schwächlich und eine sehr empfindsame Natur ist. Dieser Umstand hat es auch verschuldet, daß der Angeklagte gestern nur mit Mühe dem Gange der Verhandlung folgen konnte. Es kommt hinzu, daß die Verpflegung des Angeklagten im Gefängnis eine sehr schlechte ist. Gestern hat z. B. der Angeklagte während des ganzen Tages nur eine Erbsensuppe und ein Stück trockenes Brot bekommen. Der Angeklagte sitzt außerdem in Isolierhaft, nun ist er gestern plötzlich in einen großen Menschenstrom hineingekommen. Der Angeklagte befindet sich infolgedessen in einem Zustande, daß ich den Herrn Vorsitzenden bitten muß, nicht länger als vier Stunden hintereinander zu verhandeln und nach vier Stunden eine größere Pause zu machen.

Vors.: Wir werden ja sehen, wie weit der Angeklagte imstande ist, der Verhandlung zu folgen.

Gegenüberstellung des Rechtsanwalts Dr. Sprenger mit dem Kellner Meyer.

Vors.: Ich ersuche den Zeugen Meyer, nochmals hervorzutreten und bitte Herrn Rechtsanwalt Dr. Sprenger, den Saal zu verlassen, da ich eine Gegenüberstellung dieser beiden Zeugen beabsichtige! Vors.: Nun Meyer: Sie haben gestern gehört, daß drei Herren beschworen haben, sie haben in den Jahren 1899—1900 niemals mit Herrn Minister Ruhstrat „Lustige Sieben" gespielt. Wollen Sie trotzdem Ihre gestrige Aussage aufrecht halten? — Kellner Meyer: Jawohl, ich erinnere mich jetzt ganz genau, daß die drei anderen Herren mit Herrn Minister Ruhstrat „Lustige Sieben" gespielt haben. Zunächst spielten die Herren Skat, alsdann „Lustige Sieben".

Es wird danach Rechtsanw. Dr. Sprenger als Zeuge in den Saal gerufen. Mir war die große Bedeutung der Angaben des Kellners Meyer vollständig klar. Ich habe dem jungen Mann gesagt: Ueberlegen Sie sich die Sache ganz genau. Es werden Zeugen auftreten, die das Gegenteil beschwören werden. Sie sind Kellner, man wird Ihnen nicht ohne weiteres glauben. Sagen Sie also nur das, was Sie beweisen können, Sie könnten andernfalls in eine sehr mißliche Lage kommen. — Staatsanwalt: Wie kommt es aber, daß Sie den Zeugen haben unterschreiben lassen: Ich bin bereit, zu jeder Zeit nach Oldenburg zu kommen und den Inhalt des Protokolls zu beschwören? — Rechtsanwalt Dr. Sprenger: Das ist doch ganz selbstverständlich; das Protokoll konnte ja nur einen Wert haben, wenn der Zeuge dasselbe in dieser Weise unterschrieb. Ich ersuche, den Zeugen zu fragen, ob ich ihm schließlich gesagt habe, er müsse jetzt unterschreiben, ob er bereit sei, das, was er ausgesagt habe, vor Gericht zu beschwören, da ich das Protokoll dem Gericht einreichen müsse. — Vors.: Nun Meyer, machen Sie es sich klar, Ihre Aussage ist von schwerwiegendster Bedeutung und steht im direkten Gegensatz zu drei anderen beschworenen Zeugenaussagen. Sie können Ihre Aussage jetzt noch ändern; ich frage Sie also nochmals, wollen Sie mit voller Bestimmtheit sagen, daß Herr Minister Ruhstrat in den Jahren 1899 und 1900 sehr oft im hiesigen Zivilkasino „Lustige Sieben" gespielt hat. — Zeuge: Jawohl, ich halte meine Aussage aufrecht. — Vors.: Wie erklären Sie es sich aber, daß drei der von Ihnen bezeichneten Herren beschworen haben, sie haben in der fraglichen Zeit niemals mit dem Herrn Minister „Lustige Sieben" gespielt? — Zeuge: Ich habe die Wahrheit gesagt. — Vors.: Der Gerichtshof hat beschlossen, die Aussage des Zeugen Meyer zu protokollieren.

Verteidiger R.-A. Dr. Herz: Ich habe vorher eine Frage an den Zeugen Meyer zu stellen: Ist es richtig, Meyer, daß Sie gestern abend in der hiesigen Gastwirtschaft Meyer erklärt haben: Sie seien gestern bei Ihrer Vernehmung befangen gewesen, da Sie sowohl den Herrn Staatsanwalt als auch drei Ihnen gegenübersitzende Richter oftmals im Kasino bedient haben, während diese „Lustige Sieben" spielten? (Große Bewegung im Zuhörerraum.) Zeuge: Das ist richtig. — Vorsitzender: Haben Sie den Herrn Staatsanwalt im Kasino „Lustige Sieben" spielen sehen? — Zeuge: Jawohl. — Vors.: Können Sie die Richter bezeichnen, die im Kasino „Lustige Sieben" gespielt haben? — Zeuge: Richter waren es nicht, nur Referendare. — Vors.: Sie sollen doch aber gesagt haben: Ihnen gegenübersitzende drei Richter? — Vert. R.-A. Dr. Herz: Der Zeuge, der nicht juristisch gebildet ist, hält naturgemäß alle Herren, die auf der Erhöhung des Richtertisches sitzen, für Richter. — Vors.: Er hat aber doch ausdrücklich gesagt, ihm gegenübersitzende drei Richter. — Zeuge Meyer: Dann habe ich mich falsch ausgedrückt. — Vors.: Welchen Referendar haben Sie spielen sehen? — Zeuge: Ich sehe heute nur einen von diesen Herren. Der Zeuge bezeichnet den gestern als Zeugen vernommenen Referendar Christians. — Nebenkläger Minister Ruhstrat: Ich bemerke, daß Herr Referendar Christians gestern zunächst gar nicht im Saale gewesen ist, da er als Zeuge geladen war. Nach seiner Vernehmung hat er aber nicht auf der Erhöhung des Richtertisches, sondern im Zeugenraum gesessen. — Der Gerichtshof beschließt, den Referendar Christians sofort als Zeuge zu vernehmen.

Referendar Christians: Ich war in den Jahren 1899—1900 noch Student und in dieser Zeit nur einige Male vorübergehend in Oldenburg. Jedenfalls habe ich im Oktober 1902 zum ersten Male das hiesige Kasino betreten. — Vors.: Das wissen Sie genau? — Zeuge: Ganz genau. — Vors.: Nun Meyer, was sagen Sie dazu? — Meyer: Ich sage die Wahrheit. — Vors.: Sie haben doch aber gehört, daß der Herr Referendar 1899—1900 nicht in Oldenburg war. — Vert. R.-A. Dr. Herz: Der Zeuge Meyer ist im Herbst 1901 auch einige Zeit Kellner im Kasino gewesen, vielleicht irrt sich der Zeuge in der Zeit. — Meyer: Das ist möglich. — Vors.: Herr Referendar Christians: Haben Sie im Herbst 1901 im Kasino „Lustige Sieben" gespielt? — Zeuge: Nein, das weiß ich ganz bestimmt. — Vors.: Nun Meyer, wollen Sie trotzdem Ihre Aussage aufrecht erhalten? — Zeuge: Jawohl, ich habe die Wahrheit gesagt.

Vernehmung des Staatsanwalts als Zeuge.

Staatsanwalt Dr. Fimmen: Da auch ich in die Sache hineingezogen worden bin, so beantrage ich, mich ebenfalls als Zeugen zu vernehmen. Der Gerichtshof gibt diesem Antrage statt. Der Staatsanwalt entledigt sich seiner Robe und tritt vor den Richtertisch, während Staatsanwalt Dr. Becker den Platz des Staatsanwalts einnimmt. Staatsanwalt Dr. Fimmen bekundet als Zeuge: Ich war in den Jahren 1899—1900 Referendar oder Accessist, wie man es früher nannte. Ich wurde im Juli 1901 Regierungs-Assessor, im Oktober 1901 Gerichts-Assessor. Ich mache kein Hehl daraus, daß ich während meiner Referendarzeit mit anderen Referendaren mehrfach im hiesigen Zivilkasino „Lustige Sieben" gespielt habe. Mit dem Herrn Minister habe ich niemals gespielt. Ich habe auch niemals gehört, daß der Herr Minister als Oberstaatsanwalt oder gar als Minister „Lustige Sieben" gespielt hat; hätte der Herr Minister dies getan, dann bin ich überzeugt, ich würde das angesichts der hiesigen kleinstädtischen Verhältnisse gehört haben. — Vert. Rechtsanwalt Dr. Herz: Haben Sie gehört, daß Herr Minister Ruhstrat bis in die neueste Zeit gepokert hat, wobei Einsätze bis zu 100 Mark gemacht worden seien? — Zeuge: Nein. — Vert.: Haben Sie gehört, daß der Herr Minister sich dem Würfelspiel hingegeben hat? — Staatsanwalt Dr. Fimmen hat augenscheinlich diese Frage nicht gehört, denn er verläßt in diesem Augenblick den Saal, um sich wieder seine Robe anzuziehen und seinen Platz als Staatsanwalt einzunehmen. Es wird nunmehr die gesamte Aussage des Zeugen Meyer in ausführlichster Weise protokolliert.

Verhaftung des Zeugen Meyer.

Der Vorsitzende läßt nunmehr dem Zeugen Meyer seine protokollarische Aussage verlesen. — Vors.: Nun Meyer, ich halte Ihnen noch einmal vor, daß in dem einen Falle drei, in dem andern Falle ein Zeuge das gerade Gegenteil beschworen, was Sie ausgesagt haben. Ich frage Sie nun nochmals, wollen Sie trotzdem Ihre Aussage aufrecht halten. Sie haben jetzt noch Zeit, Ihre Aussage zu ändern. — Meyer: Ich halte meine Aussage aufrecht, ich habe die Wahrheit gesagt. — Vorsitzend. Ist hierzu ein Antrag zu stellen? — Der Staatsanwalt und die Verteidiger erklären, daß sie keine weiteren Anträge zu stellen haben.

Vorsitzender: Der Gerichtshof hat beschlossen, den Zeugen in Haft zu nehmen. Kellner Meyer ist abzuführen. (Große Bewegung im Zuhörerraum.) Zwei im Saale postierte Polizeibeamte führen den Zeugen ab.

Ausschließung des Rechtsanwalts Dr. Sprenger von der Verteidigung.

Vorsitzender: Die Vernehmung des Hrn. Rechtsanwalts Dr. Sprenger als Zeugen hat es fraglich erscheinen lassen, ob Herr Rechtsanwalt Dr. Sprenger noch weiter die Verteidigung wird führen können. Der Gerichtshof wird hierüber Beschluß fassen. — Vert. R.-A. Dr. Herz: Ich muß dringend bitten, Herrn Rechtsanwalt Dr. Sprenger weiter als Verteidiger zuzulassen. Ein sachlicher Grund, daß Herr Rechtsanwalt Dr. Sprenger von der Verteidigung ausgeschlossen wird, liegt nicht vor. Ich habe nur eine untergeordnete Rolle in der Verteidigung und zwar deshalb, weil ich erst sehr spät in dieselbe eingetreten bin. Herr Rechtsanwalt Dr. Sprenger ist dagegen aufs Genaueste mit allen Einzelheiten betraut; die Verteidigung wäre daher beschränkt, wenn Herr Rechtsanwalt Dr. Sprenger von der Verteidigung ausgeschlossen werden würde. — Vert. R.-A. Dr. Sprenger: Ich bitte um eine Pause; wir Verteidiger sind genötigt, in eine sehr wichtige Beratung einzutreten. — Der Vorsitzende läßt darauf eine Pause eintreten.

Beide Verteidiger legen die Verteidigung nieder.

Nach Wiedereröffnung der Verhandlung nimmt das Wort Verteidiger Dr. Sprenger: Ich habe die Beobachtung gemacht, daß ich als Verteidiger in dieser Sache persönlichen Verletzungen ausgesetzt bin. Diese persönlichen Verletzungen würden mich von der Ausübung meiner Amtspflichten nicht abhalten, wenn dadurch die Sache nicht geschädigt werden würde. Ich lege daher mein Amt nieder. (Große Bewegung im Zuhörerraum.)

Verteidiger R.-A. Dr. Herz verliest folgende Erklärung: Ich habe folgende Erklärung abzugeben: Sowohl im Laufe des Vorverfahrens als auch während der Hauptverhandlung ist eine Anzahl außergewöhnlicher Maßnahmen und Entscheidungen ergangen, welche die Verteidigung illusorisch machen. Die Verteidigung hat nicht die Absicht, ihr Amt fortzuführen, dessen tatsächliche Ausübung ihr unmöglich gemacht ist. Die unterzeichneten Verteidiger erklären somit die Niederlegung ihres Amtes."

Der Angeklagte hat uns folgende Erklärung gegeben: „Ich erkläre hiermit, daß ich die sämtlichen von meinen Verteidigern gestellten Beweisanträge zurückziehe und auf die Gegenwart der Zeugen verzichte, da meine Verteidiger sich zur Fortführung der Verteidigung außer Stande erklärt haben. Ich selbst vermag, entkräftet durch mangelhafte Verpflegung und elfstündige Zwangsarbeit während der letzten zwei Monate, der Verhandlung nicht zu folgen und halte eine Zeugenvernehmung ohne einen vertrauten nichtoldenburgischen Rechtsbeistand für gänzlich bedeutungslos. Ich werde eine Erklärung in diesem Prozesse nicht mehr abgeben." (Große Bewegung im Zuhörerraum.)

Vors.: Auch ich habe eine Erklärung abzugeben. Ich bemerke, daß es mir fern gelegen hat, irgend jemanden zu verletzen, auch ist die Verteidigung in keiner Weise beschränkt worden. Wenn ein Vorwurf gegen die Leitung der Verhandlung gerichtet sein soll, so weise ich diesen als vollständig unbegründet zurück. Der Gerichtshof hat jeden Antrag der Verteidigung in ergebendster Weise geprüft.

Staatsanwalt Dr. Fimmen: Ich erkläre ebenfalls, daß mir jede Verletzung fernegelegen hat; eine Beschränkung der Verteidigung im Vorverfahren hat nicht stattgefunden. Eine Aushändigung der Prozeßakten konnte ich allerdings nicht gewähren. Herr Rechtsanwalt Sprenger erklärte mir privatim, daß die Art des Prozesses eine gewisse Schärfe mit sich bringe.

Rechtsanwalt Dr. Sprenger: Ich bin entfernt, dem Herrn Vorsitzenden oder dem Herrn Staatsanwalt einen Vorwurf zu machen. Ich erkenne an, daß die Art des Prozesses eine gewisse Schärfe in sich schließt. Ich fühle mich aber verletzt über meine Behandlung als Zeuge. Dieser Vorwurf trifft ganz besonders den Nebenkläger, Herrn Minister Ruhstrat.

Nebenkläger Minister Ruhstrat: Ich finde es sehr eigentümlich, daß, nachdem im Residenzboten fortwährend geschrieben wurde: ein Strafantrag ist uns sehr erwünscht, dann werden wir unsere Behauptungen vor Gericht beweisen, man plötzlich auf alle weiteren Beweise verzichtet.

Antrag auf Vernehmung der Frau Biermann

Nebenkläger, Minister Ruhstrat: Ich beantrage, noch Frau Biermann zu vernehmen. Diese wird bekunden, daß Herr Rechtsanwalt Dr. Sprenger zu einigen Artikeln des Residenzboten in Beziehungen steht. (Allgemeine Bewegung.) — Rechtsanwalt Dr. Sprenger: Heute morgen bereits ist mir ein solches Gerücht zu Ohren gekommen, ich ersuche daher ebenfalls dringend, Frau Biermann als Zeugin zu vernehmen. Ich kann mir nicht denken, daß Frau Biermann dies bekunden wird. Sollte sie es dennoch tun, dann lege ich selbstverständlich mein Mandat auch für Biermann nieder. Ich erkläre, daß ich weder direkt noch indirekt zu einem Artikel des Residenzboten in irgend einer Beziehung stehe. Ich habe wiederholt erklärt, daß ich den Ton des Residenzboten für geschmacklos halte und seine Haltung aufs Schärfste mißbillige. Das kann mich aber nicht hindern, für die Redakteure die Verteidigung zu führen. Als ich allerdings sah, in welch' schneller Weise die Strafanzeige gegen Minister Ruhstrat von der hiesigen Staatsanwaltschaft erledigt wurde, da sagte ich zu Biermann: Da Sie die Strafanzeige einmal gemacht haben, so müssen Sie die Sache auch weiter verfolgen.

Rechtsanwalt Dr. Herz: Ich kann dem Herrn Kollegen Sprenger nur bestätigen, daß er sich stets mißbilligend über die Haltung des Residenzboten geäußert hat. Ich hatte aber die Empfindung, es bestand die Absicht, Herrn Kollegen Sprenger aus der Verteidigung herauszudrängen, deshalb ist hauptsächlich seine Zeugenladung beantragt worden.

Vors.: Ich weiß nicht, gegen wen sich dieser Vorwurf richtet. Ich muß doch aber bemerken, daß die Vernehmung des Herrn Rechtsanwalts Sprenger als Zeuge geboten war, ist doch wohl jedem einleuchtend. Meine Absicht war es nicht, Herrn Rechtsanwalt Sprenger aus der Verteidigung hinauszudrängen. Der beste Beweis hierfür ist, daß ich ihn nachher noch als Verteidiger zuließ. Später sind

---

Svante Ohlsen

Roman von Franz Rosen.

75) (Nachdruck verboten)

Oben auf seinem Lieblingsplatz, wo er durch den Rahmen schwarzgrüner Tannen auf See und Hof und die Berge dahinter blicken konnte, setzte er sich nieder und versuchte, sich an die Vorstellung zu gewöhnen, daß er von nun an ein glücklichee Mensch sein werde, und vergaß darüber, daß er es eigentlich schon war. Denn schon der Wille zum Glück ist Glück, wie schon der Wille zum Leben — Leben ist.

Er vergaß auch die Zeit. Und als er sich an dem langentbehrten, friedlichen Bilde sattgeschaut, schloß er die Augen und ließ die erhabene Stille auf seine stürmemüde Seele wirken.

Inzwischen war der Gottesdienst beendet. Gesenkten Hauptes, langsam, in dunkler, schlichter Tracht, blaß und ernst, kam Heiderun den Hügel herunter und ging dem Hofe zu. Sie sah aus wie eine Witwe. Sie sprach niemand an, und die Leute grüßten in schweigender Ehrfurcht, als grüßten sie ihren Schmerz. Alle kannten ihn, alle verstanden ihn. Und es gab kaum einen in diesem treuen Häuflein, der nicht dem Herrn zürnte ob seines langen Ausbleibens, das seinem jungen, sehnenden Weibe langsam das Herz brach.

Sie alle aber kannten nur den äußeren, den geringeren Teil dieses Schmerzes. Keiner wußte um die Angst und Friedlosigkeit, die ihren Wangen die Röte, ihren Augen den Glanz, ihrer Hand die frische Kraft, ihrem Herzen die sichere Festigkeit nahm.

Sie hatte auf ihn gewartet Tage und Wochen und Monde. Er kam nicht, und sie hörte nichts von ihm. Sie wurde irre an sich selber, an Gott und an der ganzen Weltordnung.

Sie hatte beschlossen, morgen nach Trondjem zu fahren und nach einer Spur von ihm zu forschen. Und wenn sie keine fand — zu gehen und ihn zu suchen. Sie wußte, wie unsicher, wie nutzlos vielleicht solch Unternehmen sein würde. Aber es war immer noch besser als dies Stillesitzen und Warten, dabei ihre Seele sich verzehrte.

Ohne das Haus zu betreten, ging sie in den Wald hinauf. Allein wollte sie sein mit ihrer Angst. Die Feiertagstöne taten ihr weh. Das Liederbuch unterm Arm, stieg sie den oft begangenen Pfad hinan. Da, wo einst Eikin Garborg, von ihrer Hand gestürzt, sein Leben ausgehaucht hatte, stand sie lange still. Die Erinnerung barg keine Schrecken mehr für sie. Was sie Ungeheuerliches getan — Gott würde es ihr verzeihen, denn es geschah aus Liebe. Was hatte sie nicht alles getan aus Liebe zu ihm, der ferne war; wie viel schwere, bange Stunden durchrungen seinetwegen! Und das alles sollte umsonst sein! Nicht ansehen sollte Gott das Opfer eines ganzen Menschenglücks? Seufzend stieg sie weiter.

Erst als sie auf dem Felsenvorsprung stand, wo er sie heimgeführt an jenem unseligen Tage, blieb sie stehen und sah auf.

Und da sah sie ihn.

Sie sah ihn, wie er ihr gegenüberstand, groß und ernst und still. Da verlor sie die Kraft über sich selber. Das Liederbuch fiel auf die Erde, die Hände sanken ihr herab; sie lehnte sich an einen Tannenstamm, der schlank und fest neben ihr emporwuchs, und schloß die Augen; sie zitterte vor Angst und Schreck und hörte fast auf zu atmen.

Um so deutlicher vernahm sie alles, was um sie her vorging; wie er langsam und ganz nahe herantrat und dicht vor ihr stehen blieb; wie seine Stimme sie weich und bewegt beim Namen rief. Aber sie vermochte nicht zu antworten, nicht sich zu bewegen; nur das Herz schlug, als sei es das einzig Lebendige in ihr.

„Heiderun," begann er leise, „ich bin nun wieder zu Hause. Ich bin durch ein halbes Leben und durch die ganze Welt gewandert, um nach Hause zu finden." Sie blieb immer noch sprachlos, und er begann wieder: „Ich will nun auch zu Hause bleiben, Heiderun. Ich möchte, daß Du mich lehrtest, glücklich zu sein und glücklich zu machen — wenn Du das heute noch willst."

Sie legte das Gesicht in die Hände; alle Fassung verließ sie.

„Du hast mir einmal gesagt," fuhr er, immer bewegter werdend, fort, „es sei meine eigene Schuld, daß mein Leben so verdorben wird. Ich glaube, Du hattest recht. Ich habe bislang an die böse Macht geglaubt, und es ist mir nirgends Gelingen und Frieden geworden. Ich will es von nun an mit der guten Macht halten ..."

Heideruns ganze Gestalt neigte sich ihm entgegen in atemlosem Lauschen, in glückseligem Ahnen, aber sie sprach immer noch nicht.

„Siehst Du," fing er wieder an, in einem Ton, wie sie ihn so weich noch nie von ihm gehört hatte, „ich habe auch immer geglaubt, es sei das Verderben, das sich in Deiner Gestalt an meine Fersen heftete. Nun weiß ich, daß es das Glück gewesen ist — der Himmelsbote, der mich suchte, um mich vor dem Untergange in hoffnungslosem Dasein zu retten. Denn seit ich an Dich glaube, seit ich Dir Raum gab in meinem Herzen, seitdem ist es hell darin geworden. Ich hatte mir ein ungeheuerliches, verwickeltes Dasein zurechtgeklügelt, statt es frischweg zu nehmen, wie es vor mir lag. Mein Leben war Lüge und Unnatur. Das Heimweh hat mich gerettet, das Heimweh nach Wahrheit, nach Glück, nach Liebe — nach Dir. Es wurde zum Willen, zur Tat —"

Sie hatte längst die Augen geöffnet und sah ihn in seligem Staunen an, und er schlug die seinen nieder, weil dieser Blick ihm die Besinnung raubte und weil er durchaus erst alles sagen mußte, was er sich zu sagen vorgenommen hatte.

(Schluß folgt.)

Heitere Ecke

uc. Schüler (aus dem Französischen übersetzend): „So hatte der Exekutor gesprochen. — Darauf entgegnete der Student — —"

Lehrer: „Unsinn! Muß in diesem Falle doch wohl heißen: „Darauf versetzte der Student — —".

Unerwünschter Bescheid. Reisender: „Haben Sie garnichts für mich zu bestellen?"

Privatier: „O doch ..."

Reisender (die Bleifeder in Bewegung setzend): „Bitte ..."

Privatier: „Eine schöne Empfehlung an den Herrn Prinzipal." (Lach. Jahrb.)

Verdienstvoll. Fürst (zu dem Gebirgswirt, bei dem er abgestiegen): „Besitzen Sie schon irgend einen Orden?"

— Nein, nur im Bädecker hab' ich ein Sternchen." (Megg.)

mir erst Bedenken aufgestoßen, ob es zulässig ist, daß Herr Rechtsanwalt Dr. Sprenger weiter die Verteidigung führt.

Staatsanwalt Dr. Fimmen: Ich muß den Vorwurf als unbegründet bezeichnen, daß die Strafanzeige Biermanns von der hiesigen Staatsanwaltschaft nicht genügend geprüft worden sei.

Vors.: Nun, Angeklagter, sind Sie damit einverstanden, daß wir weiter verhandeln oder beantragen Sie die Aussetzung der Verhandlung, damit Sie sich nach einem neuen Verteidiger bemühen können? — Angekl.: Ich kann gar keine Erklärung abgeben. — Vors.: Ja, Sie müssen uns eine Erklärung geben; wir müssen doch auf die eine oder andere Weise die Sache zu Ende bringen. — Angekl.: Ich bin zu erschöpft, ich kann keine Erklärung abgeben.

Der Gerichtshof zieht sich darnach zur Beratung zurück.

Beschluß des Gerichtshofes

Nach wenigen Minuten tritt der Gerichtshof wieder in den Saal. Der Vorsitzende verkündet: Der Gerichtshof hat beschlossen, den Antrag auf Vernehmung der Frau Biermann abzulehnen und um 5 Uhr nachmittags die Verhandlung fortzusetzen. Die Zeugen sind sämtlich entlassen.

Gegen 5 Uhr nachmittags wird die Sitzung wieder eröffnet.

Rede des Staatsanwalts

Es nimmt sogleich das Wort Staatsanwalt Dr. Fimmen. Wer geglaubt hat, es würden in diesem Prozeß sensationelle Enthüllungen zutage treten, wird gründlich enttäuscht sein. Selten hat wohl ein Prozeß einen solchen Ausgang genommen, wie der gegenwärtige. Es ist in dem „Residenzboten" behauptet worden: Minister Ruhstrat habe in der Verhandlung wider Dr. Ries-Biermann wissentlich einen Meineid geleistet, denn er habe unter Eid erklärt, er habe seit 13 bis 14 Jahren nicht mehr gespielt und er habe nur im Kasino gespielt; es könne aber aufs Bestimmteste nachgewiesen werden, daß der Minister noch bis in die neueste Zeit leidenschaftlich dem Glücksspiel gefröhnt und zumeist die Bank gehalten habe. Monate lang wurde vom Angeklagten im „Residenzboten" geschrieben: er sei in der Lage, den strikteſten Beweis für seine Behauptungen zu erbringen. Der Angeklagte war aber nicht in der Lage, auch nur einen Zeugen für seine Behauptung namhaft zu machen. Der Staatsanwalt geht näher auf den Inhalt der zur Anklage stehenden Artikel ein und bemerkt alsdann: Herr Rechtsanwalt Dr. Sprenger hat allerdings als Zeuge erklärt, er, der in dem Prozeß Dr. Ries-Biermann Verteidiger war, habe die Empfindung, daß der Minister unter seinem Eide erklärt habe, er habe seit 13—14 Jahren nicht mehr und auch nur im Kasino gespielt. Allein der Vorsitzende dieser Verhandlung, Herr Landgerichtsdirektor Bödeker, hat als Zeuge bekundet, er erinnere sich einer solchen Aussage des Ministers nicht. Wäre es geschehen, dann würde es ihm noch im Gedächtnis sein. Soweit ihm erinnerlich, lag zu solcher Frage an den Minister keine Veranlassung vor. Herr Landrichter Dr. Klaue, der in dieser Verhandlung Referent, also zu ganz besonderer Aufmerksamkeit verpflichtet war, hat sich dieser Bekundung vollständig angeschlossen. In einem Artikel hat der Angeklagte dem Herrn Minister den Vorwurf gemacht, daß er im Landtage die Unwahrheit gesagt habe. Auch hierfür ist kein Beweis erbracht worden. Die gesamten Vorwürfe stützen sich auf die Zeugen Laturnus und Meyer. Die Aussage des ersteren kommt überhaupt nicht in Betracht. Bezüglich des Meyer hat der Gerichtshof sich ja bereits entschieden, indem er beschlossen hat, den Zeugen wegen Verdachts des wissentlichen oder fahrlässigen Meineids zu verhaften. Es widerstrebt mir, da Herr Rechtsanwalt Dr. Sprenger nicht hier ist, auf dessen Protokollierung näher einzugehen. Aber ich kann doch nicht umhin, mein Befremden auszudrücken, daß man die Aussagen der Zeugen Laturnus und Meyer in öffentlicher Gerichtssitzung mitteilte und somit dieselben in die Welt hinausposaunte, ohne nähere Erkundigungen einzuziehen.

Der Angeklagte ist jeden Beweis für seine ungeheuerlichen Behauptungen vollständig schuldig geblieben, es ist im Gegenteil erwiesen worden, daß der Herr Minister weder in der Gerichtssitzung wider Dr. Ries-Biermann, noch im Landtage eine Unwahrheit gesagt hat. Zugegeben ist nur, daß der Minister in den letzten Jahren im Kasino bisweilen gepokert hat. Da von der Verteidigung beantragt worden ist, den Kriminalkommissar von Manteuffel (Berlin) als Sachverständigen zu befragen, ob Pokern ein Glücksspiel ist, so will ich mich darüber nur in Kürze äußern. Ich halte Pokern, zumal wenn es im Kreise von gesellschaftlich Gleichgestellten gespielt wird, für kein Glücksspiel. Das Reichsgericht hat über diese Frage noch keine Entscheidung getroffen, es hat aber entschieden: ein Glücksspiel ist nicht vorhanden, sobald das Spiel nicht vom Zufall, sondern von einer gewissen Geschicklichkeit abhängt. Beim Pokern ist aber eine gewisse Geschicklichkeit erforderlich. Ich wiederhole, der Angeklagte hat in keinem Punkte den Beweis der Wahrheit zu führen vermocht, er ist also auf Grund des § 186 des Strafgesetzbuches zu bestrafen.

Strafantrag.

Bei der Strafzumessung ist zu erwägen die Schwere der Beleidigungen und der Umstand, daß der Angeklagte die Artikel aus Skandalsucht veröffentlicht hat, ohne sich irgendwie zu erkundigen, ob die Behauptungen wahr seien. Es ist ferner zu erwägen, daß dem höchsten Justizbeamten des Landes wissentlicher Meineid, also wohl die schwerste Beleidigung, zum Vorwurf gemacht worden ist. Dadurch hat aber auch der Angeklagte die öffentliche Autorität in schwerster Weise erschüttert. Ich beantrage eine Gefängnisstrafe von einem Jahre drei Monaten, Publikationsbefugnis für den beleidigten Herrn Minister und außerdem dem Angeklagten die Kosten des Verfahrens aufzuerlegen.

Der Nebenkläger, Minister Ruhstrat, und sein Vertreter, Rechtsanwalt Wisser, und selbstverständlich auch die Verteidiger, sind zur Verhandlung nicht erschienen. — Vors.: Angeklagter, haben Sie noch etwas anzuführen? — Angeklagter, der körperlich sehr heruntergekommen aussieht, antwortet mit einem vernehmlichen Nein. — Der Gerichtshof zieht sich darauf zur Beratung zurück.

Nach etwa halbstündiger Beratung des Gerichtshofes verkündet der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Erk, folgendes

Urteil:

Der Gerichtshof hat den Angeklagten der zweifachen Beleidigung des Ministers Ruhstrat im Sinne des § 186 des Strafgesetzbuchs für schuldig erachtet und ihn, einschließlich der gegen den Angeklagten am 28. September 1904 erkannten Gefängnisstrafe von einem Monat, **zu einem Jahre Gefängnis verurteilt.** Dem beleidigten Herrn Minister ist die Publikationsbefugnis in den „Oldenburgischen Anzeigen" und im „Residenzboten" zugesprochen worden. Es ist dem Minister Ruhstrat in zwei Artikeln des Residenzboten vom Angeklagten der Vorwurf gemacht worden: er habe einen Meineid geleistet und im Landtag die Unwahrheit gesagt. Für beide Behauptungen ist der Beweis der Wahrheit nicht erbracht worden. Die beiden vernommenen Richter, die in der Verhandlung wider Dr. Ries-Biermann, der eine als Vorsitzender, der andere als Referent fungiert, haben in durchaus glaubwürdiger Weise bekundet, daß der Minister die behauptete Aeußerung nicht getan hat. Damit fällt auch der Vorwurf, daß der Minister sich der Unwahrhaftigkeit im Landtage schuldig gemacht habe. Der Bekundung des Zeugen Meyer hat der Gerichtshof keinen Glauben geschenkt, zumal dieselbe im direkten Gegensatz zu den Bekundungen der Zeugen Schmidt, Dr. Schleppegrell und Becker steht und der Zeuge Meyer sich heute außerdem zu einem durchaus glaubhaften Zeugen in einen direkten Gegensatz gesetzt hat. Es ist nur erwiesen, daß der Minister nach 1896 im Kasino gepokert hat. Der Gerichtshof ist aber auch der Ansicht, daß Pokern kein Glücksspiel ist, da bei demselben nicht der blinde Zufall, sondern eine gewisse Geschicklichkeit entscheidet. Jedenfalls ist nicht erwiesen, daß der Minister als Oberstaatsanwalt und Minister „Lustige Sieben" gespielt habe. Bei der Strafzumessung war zu erwägen, daß der Angeklagte dem höchsten Justizbeamten des Landes den schwersten Vorwurf, den man sich denken kann, den des Meineids gemacht und diesen Vorwurf erhoben hat, ohne sich zu vergewissern, ob derselbe auf Wahrheit beruht. Strafmildernd ist erwogen worden, daß der Angeklagte in fremde Verhältnisse geradezu hineingedrängt wurde und auch nicht festgestellt ist, welche Einflüsse und Zuflüsterungen auf ihn eingewirkt haben. Angesichts dieser Erwägungen ist, wie geschehen, erkannt und dem Angeklagten die Kosten des Verfahrens auferlegt worden.

Der Vorsitzende teilt danach mit, daß die Prozesse wider Biermann und Metze auf unbestimmte Zeit vertagt seien.

Vermischtes

Kuropatkin in Gefahr

Wie General Kuropatkin am 12. Oktober während der Kämpfe am Schaho nur mit knapper Not dem Tode entging, berichtet der Kriegskorrespondent des russischen offiziellen Blattes „Russischer Invalide". Der Oberbefehlshaber befand sich mit General Sacharow, seinem Stabschef, auf der Spitze eines hohen steilen Hügels, der das Dorf Tun-San-Ho beherrscht, während der übrige Stab etwas weiter unten auf dem Abhang des Hügels auf die beiden Generäle wartete. Als der Kriegskorrespondent Krasnow zu den Stabsoffizieren kam, und die Generäle Kuropatkin und Sacharow weiter oben bemerkte, wie sie das Schlachtfeld besichtigten, platzte gerade eine Granate über seinem Kopfe. „Graf Scheremetiew, der Adjutant des Oberbefehlshabers, zeigte mir," so erzählt Krasnow, „einen Ort, wo ich Deckung vor den Granaten finden konnte. „Nehmen Sie sich in Acht," meinte ein anderer Offizier, „und gehen Sie nicht auf die Spitze des Hügels; der Feind hat uns genau erkannt und bombardiert uns." In demselben Augenblicke ertönte das schreckenerregende Summen einer schweren Granate, die dann barst. Eine schwarze Rauchwolke stieg dicht neben dem Oberbefehlshaber auf. Jetzt scherzten die Stabsoffiziere nicht mehr: Man meinte, der Oberbefehlshaber sollte sein Leben nicht in dieser Weise gefährden, da der Feind augenscheinlich auf ihn zielte; eine zweite Granate könnte sein Leben kosten, das für Rußland so unersetzlich wäre. Dann herrschte wieder Stille, jeder horchte gespannt auf das Heransausen einer zweiten Granate. Diese platzte etwas mehr links, dicht bei der Stelle, wo Baron Meyendorff stand. Es wurde immer genauer gezielt. Inzwischen kam General Kuropatkin, der immer noch im eifrigen Gespräch mit General Sacharow war, langsam und völlig ruhig von oben herab und bestieg sein Pferd. Kaum war er einige Schritte weiter, so platzte unter betäubendem Lärm eine große Granate auf der Stelle, wo er wenige Augenblicke vorher gestanden hatte. Eine zweite Granate strich über den Hügel dahin und barst fast unter den Schwänzen der Pferde, auf denen die Stabsoffiziere saßen. Andere Granaten folgten uns den ganzen Weg hinab. Zum Glück wurde keiner getroffen; aber das russische Heer hätte an jenem Tage fast seinen verehrten Führer verloren."

Ein unverhofftes Wiedersehen

gab es bei dem Schiffbruch der „Gertrud Wörmann" in der Bucht von Swakopmund. Auf dem Dampfer befand sich auch der Hauptmann von Wolf. Sein einziger Bruder befindet sich an Bord des Kreuzers „Vineta", der bei der Rettung der Schiffbrüchtigen Hilfe leistete. So trafen die beiden Brüder zusammen, und die Freude über das Wiedersehen war angesichts der Umstände um so größer.

Vier Brüder

waren vor Jahren in Italien wegen Raubmordes zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilt worden, während ein fünfter Mitangeklagter freigesprochen wurde. Dieser hat jetzt nach römischen Blättern auf dem Totenbette gestanden, daß er allein die Tat verübte. Von den Brüdern sind zwei inzwischen gestorben.

Ein gutes Weinjahr

Aus dem Rheingau wird geschrieben: Während hier der „Neue" noch mehr oder minder lebhaft die Gährung vollzieht, hat er sich in den Kellern, in denen die Einlage schon früher abgeschlossen werden konnte, bereits soweit beruhigt, daß er eine Probe auf seine Qualität zuläßt. Winzer und Weinhändler sind mit dieser Probe recht zufrieden. Es zeigt sich, daß die großen Erwartungen, die man auf die Entwickelung der 1904er gesetzt, keine Enttäuschung erfahren haben, daß die Hoffnungen, man werde den jüngsten Jahrgang zu den erstklassigen Gewächsen zählen können, keineswegs trügerische gewesen sind. Aufzeichnungen, die in einer Reihe von Gütern regelmäßig vorgenommen werden, weisen nach, daß in diesem Jahre der in dem sog. Moſtgewicht sich ausdrückende Zuckergehalt, der das wesentlichste Merkmal bei der Beurteilung der Güte des Weines bietet, durchschnittlich nicht zurückbleibt hinter den Feststellungen im Jahre 1893, bekanntlich dem vornehmsten Jahrgang der letzten Jahrzehnte.

Gelegenheitskauf!

So lange Vorrat '31151

ca. 600 St. **Puppenköpfe** (teilweise Muster) | ca. 250 St. **Puppenbälge** (teilweise Muster)

kommen ca. 1/3 **unter Preis** zum Verkauf.

Auf alle sonstigen Puppen-Artikel gewähre von heute ab **10 % Rabatt**

auf die deutlich verzeichneten Preise.

Karl Lipschütz.

Ein leistungsfähiges Kaffee-Haus

sucht für Bielefeld einen tüchtigen, eingeführten Vertreter. Offerten unter 31116 an die Exped. der Westfäl. Zeitung. *

Versteigerungen

Zwangsversteigerung. Dienstag, den 6. Dez. cr., vormittags 10 Uhr, versteigere ich in der Auktionshalle, Hermannstraße 1, hier: (31163

1 Korbsessel, 2 Vertikows, 3 Bilder, 2 Fach Gardinen mit Stangen, 1 Kanarienvogel mit Bauer, 1 Schreibsekretär, 1 Sofa etc. etc.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Bielefeld, 5. Novbr. 1904.

Meichelt, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung. Am **Dienstag,** den 6. d. Mts., versteigere ich: Um **10 Uhr vormittags in der Auktionshalle:**

Verschiedene Besatzartikel wie Spitzen, Tressen, Band, Knöpfe, Haken, Oesen, Fischbein, Kragen, Seide, Bordüren, Knopflochseide, Schnallen, Paßborde usw.

um 12 Uhr Rathausstraße 10

Eine fast neue Ladeneinrichtung bestehend aus 1 Butterlage mit Wandspiegel und Uhr, 2 Tresen mit Marmorplatten, 2 Säulenwagen, 1 Glasschrank, 4 Kronleuchter, 1 Ofen und 1 Tisch

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. [31162

Die Verkäufe finden bestimmt statt.

Wittenburg, Gerichtsvollzieher.

Zu verkaufen.

Alte Hohlziegel

extra billig abzugeben.

i31113 **F. Lohne,** Kronenstraße Nr. 18.

Wichtig für Putzgeschäfte!

Laden-Einrichtung

fast neu, evtl. mit cour. Lager sehr **preiswert** zu verkaufen. Offerten sub. 30750 an die Expedition der Westfäl. Zeitg. w30750,285

Fahrplanänderung.

Die Personenzüge der Strecke **Osnabrück-Bielefeld** verkehren vom **15. Dezember d. J.** ab zwischen **Borgholzhausen und Halle i. W.** wie folgt: t31115

601	621	603	605	607	609	km		602	604	606	608	610	612
654	919	1133	141	430	910	3,6	ab Borgholzhausen ab	626	945	1159	429	830	1131
700	925	1139	147	436	917	3,5	„ Hesseln „	620	939	1153	421	814	1125
708	935	1148	154	444	925		„ Halle i. W. „	613	932	1146	414	807	1118

Münster, im November 1904.

t31115 **Königliche Eisenbahn-Direktion.**

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Soeben beginnt in vollständig neuer Bearbeitung zu erscheinen:

Neumanns Orts- und Verkehrs-Lexikon des Deutschen Reichs.

Vierte, neubearbeitete und vermehrte Auflage,

mit einer politischen Übersichtskarte, einer Verkehrskarte u. 40 Städteplänen.

In 33 Lieferungen zu je 50 Pf. oder in Halbleder geb. 18 Mk. 50 Pf.

Ein unentbehrliches Handbuch für den praktischen Gebrauch! Enthält in ca. 75,000 Artikeln alle auf Deutschland bezüglichen topographischen Namen, sämtliche Staaten und deren Verwaltungsbezirke sowie alle irgendwie erwähnenswerten Ortschaften, die Einwohnerzahlen, die Religionsverhältnisse, Angaben über die Verkehrsanstalten, Banken, Behörden, Kirchen, Schulen, die Garnison, Gerichtsorganisation, Industrie, Handel und Gewerbe, historische Notizen und vieles andere.

Prospekte gratis, die erste Lieferung zur Ansicht durch

A. HELMICH's Buch-, Kunst- u. Musik.-Handlg. (Hugo Anders)

Bielefeld.

130460,285

Fabrik-Grundstück

5 Minuten südwestlich vom neuen Güter- u. Personen-Bahnhofe, an fester Straße belegen, in unmittelb. Nähe der Herman-Deliusstraße, 2578 □-m groß, mit 2 Straßenfronten von je ca. 50 lfd. Meter, auch kann noch reichlich Hinterland abgegeben werden pro □-m zu den sehr billigen aber festen Preise von Mk. 8,—. Reflekt. wollen sich melden unt. 31118 an die Exp. der Westfäl. Ztg. 1,289

Theater-Malerei

Franz Reinecke, Hannover. i29406,17

Wohnhaus

mit Garten in günstiger Lage u. best. Zustande, Einricht. 12 Räume m. Zubehör, passend für 1 oder 2 Familien auch als Geschäftshaus, unt. günst. Bedingungen umständehalber sof. verkäuflich. Offert. u. 29826 an die Exped. d. Westf. Zeitg. f285

Vermischte Anzeigen.

3-20 Mk. tägl. können Person jed. Standes verdien. **Nebenerw.** d. häusl. Tätigkeit, Schreibarb., Vertret. 2c. Näh. **Erwerbszentrale i. München**

Günstige Gelegenheit zur Selbständigkeit. Hamburger Cigarren-Engros-Haus richtet Leuten, die sich etablieren woll. u. Sicherheit bieten könn., unt. günstig. Bedingung. Cigarrengeschäfte ein. Gefl. Off sub. **H. E. 4919** bef. **Rudolf Mosse, Hamburg.** 131145,287

Teilhaberschaft u. Geschäftsverkauf vermittelt **Dr. Luß, Mannheim.** ,305

Der heutigen Auflage, außer der Postauflage, liegt eine Broschüre über **Dr. Rays Nervol** für **Nervenleiden** bei.

Man achte auf das morgige Angebot der Firma **Ernst Spanier.**

Die Verbreitung und Beliebtheit

einer Zeitung in den Familienkreisen kennzeichnet sich am deutlichsten durch die Benutzung bei

Familien-Anzeigen.

In Bielefeld und dem ganzen Kreise hat in den Familien seit altersher die Westfälische Zeitung die dichteste Verbreitung und ihre Beliebtheit bestätigt die allgemeine Benutzung derselben bei Veröffentlichung von Familien-Nachrichten.

In der Zeit von Dezember 1903 bis einschliesslich November 1904 (1 Jahr) erschienen in der Westfälischen Zeitung:

183 Geburts-Anzeigen,
187 Verlobungs-Anzeigen,
55 Vermählungs-Anzeigen,
787 Todes-Anzeigen,
186 Danksagungen,

zusammen **1398 Familien-Anzeigen.**

Diese hohe Zahl bestätigt deutlich die

Bevorzugung,
Beliebtheit und
dichte Verbreitung

der

Westfälischen Zeitung.

Amtsblatt des Königlichen Landratsamtes für den Landkreis Bielefeld und des Landwirtschaftlichen Kreisvereins Bielefeld.

Anzeiger für die amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Bielefeld, des Königl. Land- und Amtsgerichts zu Bielefeld, des Königl. Amtsgerichts zu Gütersloh und des Königl. Amtsgerichts zu Halle i. W.

Gegründet 1811.

Am 15. Dezemb. 1904 wird der an der Bahnstrecke Osnabrück-Brackwede zwischen den Stationen Halle i. W. und Borgholzhausen angelegte Haltepunkt Hesseln für den Personen- und beschränkten Gepäckverkehr eröffnet. Die in Hesseln haltenden Züge sind aus dem Fahrplan zu ersehen. i31149
Münster, den 28. Nov. 1904.
Königl. Eisenbahndirektion.

Hypothek-
Gesuch. **Mk. 4600** nach Mk. 13800, Taxe Mk. 22125, von pünktlichem Zinszahler bei jährl. Abzahl. per Jan. oder April. Off. unt. 31140 bef. die Exped. der Westfäl. Ztg. !

Kolonats-Verpachtung!
Ein an einer Verkehrsstraße und in der Nähe eines Bahnhofes belegenes Kolonat, bestehend aus: i31147,290
einem sehr guten Wohnhause, Wirtschaftsgebäuden und 50 Scheffelsaat Ackerland, 12—15 Scheffelsaat Wiesen
soll unter günstigen Bedingungen auf 10 Jahre, evtl. auch länger, zum 1. Oktober 1905 verpachtet werden.
Nähere Auskunft erteilt
G. Torgeler,
beeid. Auktionator, Halle i. W.

Darlehne bis 300 M. gegen ratenw. Rückz. gibt diskr. u. prompt **Eichbaum,** Berlin W 57 Großgörschenstr. 4. (Rückp.). Zahlr. Dankschr.

Zu verkaufen.

Wohn- u. Geschäfts-Haus,
Viktoriastrasse belegen, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, steht unter sehr günstigen Bedingungen billig zum Verkauf. Off. unt. 31117 an die Exped. der Westf. Ztg. 289!

Miet-Gesuche.

Gesucht per 1. April eine
Wohnung
1. Etage, bestehend aus 5 Zimmern u. Zubehör. Offerten mit Preisangabe sind zu richten an die Expedition der Westfäl. Zeitung unter 30708. ,286

Abgeschlossene Etage
der Neuzeit entsprechend, von 4 Zimmer, Küche und Zubehör, Preis 350—450 M., im Mittelpunkt der Stadt gelegen, zum 1. April 1905 gesucht. Offert. unter A B 30789 an d. Exped. der Westfäl. Zeitung. *,285

Wohnung
3—4 Räume, trocken, in der Nähe des Kamphofes, per 1. April zu mieten gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter 30739 an die Expedition der Westfäl. Zeitg. w290

Wohn- und Schlafzimmer
mit Pension in der Nähe der Kaserne gesucht. Angebote unt. 31107 an die Exped. der Westfälischen Ztg. i

Suche zu sogleich
1, 2 od. auch 3 Zimmer
in sauberem Hause, möglichst in der Nähe des neuen Amtsgerichts, Luisenstr., zu mieten.
Off. mit Preisang. u. 31119 an die Exped. der Westfäl. Ztg.

Stellen-Gesuche.

Junges Mädchen
sucht Stellung als Lageristin oder Kassiererin. Gute Handschrift vorhanden, war bis jetzt in Buchbind. tätig. Off. unt. **M. H. 31061** an d. Exp. ,285

Gebildetes junges
Mädchen
wünscht Stellung für Laden u. Haushalt. ',287
Offerten unter 30617 an die Exped. der Westfäl. Ztg.

Offene Stellen.

Hausdiener
sucht per sofort Stellung.
Näheres in der Exped. der Westfäl. Zeitung. ?30699,285

Zuverlässiger [31148,287
Kutscher
findet bei mir dauernde Stellung
Eintritt evtl. sofort.
Ludwig Mülker, Lippstadt,
Kutschfuhrwerk und Spedition.

Jüngeres Fräulein
aus gutem Hause für leichte Kontor- und Lagerarbeit per sofort gesucht.
Offerten unter 31152 an die Exped. der Westfäl. Ztg.

Ein Tiefbautechniker
welcher auch auf dem Bauplatz Erfahrung hat, wird gegen guten Lohn gesucht. [31129
H. Wundram,
Bauunternehmer, Gütersloh.

Schreiberlehrling
sofort gesucht. !31136
Semler, Rechtsanwalt.

Familien-Nachrichten.

Sonntag vorm. 9½ Uhr verschied nach kurzen Leiden unser einziges, innigstgeliebtes Töchterchen

Irmgard

im zarten Alter von 1 Jahr 7 Mon.
Um stille Teilnahme bittend zeigen dieses tieftrübt an *31165
Alfred Clauss und Frau.
Hotel zur Post.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, am Sonnabend nachm. um 2 Uhr unser liebes Töchterchen !31167
Martha
im Alter von 7 Monaten zu sich in sein Himmelreich zu nehmen.
Dies zeigen tiefbetrübt an
Heinr. Buschmann u. Frau
Marie, geb. Niemöller.
Brackwede, 5. Dez. 1904.

Rudolf Krause
Clara Krause
geb. Gebhardt
31109!
Vermählte.
Bielefeld, den 5. Dezember 1904.
Karten werden nicht versandt.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern abend 9 Uhr meine liebe Frau, unsere gute Schwägerin und Tante 31106!
Frau Anna Huwendiek
geb. Stolte
nach langer schwerer Krankheit, gestärkt durch die heiligen Sakramente, in die Ewigkeit abzurufen.
Um stille Teilnahme bittet
im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Ernst Huwendiek.
Bielefeld (Ritterstr. 26), den 3. Dezbr. 1904.
Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 6. Dezember, nachmittags 4 Uhr.

Trauerbriefe
liefert in bester und schnellster Ausführung.
J. D. Küster Nachf.

Heute nachmittag 2 Uhr entschlief ganz sanft unsere inniggeliebte Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Grossmutter und Urgrossmutter

Frau Emilie Lohmann

geb. Brahe

im 81. Lebensjahre.

Bielefeld und Wolfenbüttel, den 4 Dezember 1904.

Im Namen der Hinterbliebenen
Die tief trauernden Kinder:

Hermann Lohmann u. Frau geb. Zittlow
Fritz Lohmann u. Frau geb. Niemeyer
Elise Fiedler geb. Lohmann
Otto Lohmann u. Frau geb. Eberhard
Albert Lohmann u. Frau geb. Dönhoff
Sanitätsrat **Dr. Heinrich Lohmann**
Schulrat Professor **Dr. Eberhard u. Frau** Mathilde geb. Lohmann
Carl Lohmann u. Frau geb. Bensen
Carl Engelking u. Frau Emilie geb Lohmann
Gymnasialoberlehrer **Dr. Wilhelm Lohmann.**

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 8. Dezember, nachmittags 3½ Uhr, vom Trauerhause, Coblenzerstrasse 12, aus.
Die Vorfeier daselbst um 3 Uhr.

Kauf-Gesuche.

Getragene
Garderoben und Schuhzeug kauft W. Harms, Welle 1. Postkarte genügt. Komme auch nach auswärts. 6043??

Verkäufe.

Meyers
Konversationslexikon, 5. Auflage, wie neu, billig abzugeben. Bülowstraße 27. ?31114

Badeeinrichtung
fast neu, Wanne mit Ofen für Kohlenfeuerung, billig abzugeben. Zu erfragen in der Exped. der Westfäl. Zeitung. !31099,290

Gehrock
und Weste, für schlanke Figur, und ein Damencapes zu verkaufen. Friedrichstr. 17 I. ?

Kochherde,
gebrauchte, emailliert, und 1 Kochofen spottbillig empfiehlt Fr. Schröder, Jöllenbeckerstraße 29. !31094

Kinderwagen
billig zu verkaufen. Turmstraße 5, 2 Tr. l. '31091

Offeriere
groben Gaskoks, à 52 Pfg., frei Keller. H. A. Grote, Kr. Kurfürstenstraße 77. Fernspr. 249. ?31141,290

Waschmaschinen
zu 13—15 u. 40 Mk. empfiehlt Fr. Schröder, Jöllenbeckerstr. 29. 31093'

Schultornister,
selbstangefertigte, gute Handarbeit vorrätig bei Gustav Dargel, Sattlermeister, Wilhelmstraße 7. 31083,86

Damenschreibtisch,
in Nußbaumholz, zu verkaufen. Gütersloherstr. 22, 2 Tr. ?30823,285

Pferdedünger
billig zu verkaufen. Kurfürstenstraße 21. '30907,286

Weihnachtsgeschenke
empfehle ich: alte geschnitzte Schränke, Truhen, schöne geschnitzte Füllungen mit Wappen, Zinnsachen aller Art, ferner Bauernschmuck, sowie Halsketten, Broschen, Schnallen, Haubchen, Ringe 2c. Max Weiß, Damm 10. 30905,285

Pianino,
gutes, elegantes Instrument, wird umständehalber billig verkauft. Offerten unter 30741 an die Exped. der Westfäl. Ztg. ',285

Hühner.
Verkaufe 1 Hahn, 2 Hühner, rebhuhnfarb. Zwerg-Bantam. Arndtstr. 35. '31126

Stellen-Gesuche.

Frau,
tüchtige propere, nimmt noch Stellen zum Waschen u. Reinemachen an. Frau Pepper, Burgstr. 19. '31110

Offene Stellen.

Lehrmädchen,
Wochenlohn 4,50 Mk., sucht Frau Flöttmann, Teutoburgerstraße 41. ?31111,286

Laufbursche
für ganze Tage sucht Paul Schneider, Niedernstraße 28. ?31112

Dienstmädchen,
junges, sofort gesucht. J. Schettler, Herforderstraße 62. ?30880,385

Wegen
Krankheit des jetzigen ein Dienstmädchen zur Aushülfe bis 1. Januar gesucht. Frau Hugo Wortmann, Niedernstraße 24. i31076,285

Mädchen
von 14—16 Jahren für kleinen Haushalt sofort gesucht. Friedrichstr. 31. !30791,285

Erdarbeiter, !31155
20 tüchtige, sofort gesucht für außerhalb. Zu melden heute nachmittag Sudbrack 56. Heinrich Bundmann, Schachtmeister.

Laufjunge
auf ganze Tage gesucht. Rathausstraße 4. '31133

Miet-Gesuche.

Laden
mit Wohnung, großem Keller, nebst Stallung, passend für Delikateß- u. Gemüsegeschäft, auf sofort oder 1. April gesucht. Offerten unter 30892 an die Exped. der Westfäl. Zeitung. ?,287

Wohnung,
4—5 Räume, auf sofort oder 1. Januar gesucht. Offerten mit Preisangabe unter 31127 an die Exped. d. Westfäl. Ztg.

Zu vermieten.

Freundliches
Zimmer mit Morgenkaffee und Klavierbenutzung an 1 oder 2 Herren zu vermieten. Nachzufragen in der Exped. der Westfäl. Zeitung. ?30716

Logis,
anständiges und billiges, finden 1—2 ordentliche junge Mädchen. Wo, sagt die Exped. d. Westfäl. Ztg. '31090

Wohnung,
3 Räume, mit Stall und Land, 1. April zu vermieten. Gut Sudbrack 169, in der Nähe Wirtschaft Pipping. *30724,285

Kost
und Logis für junge Leute frei. Näheres in der Exped. der Westfäl. Zeitung. 30505

Zimmer,
fein möbliert, mit Piano. Siekerwall 5, Nähe Stadttheater und Gericht. t31156

3 Wohnungen
großer Laden zu vermieten. Rathausstr. 4. '31135

Wohnung
von 3 Räumen pr. 1. Januar zu vermieten. Mellerstr. 69. !31096,287

Zwei
anständige junge Leute erhalten Kost und Logis. Kreuzstr. 10, 1 Tr. rechts. '31092

Kost
und Logis frei. Bürgerweg 76. (30876,285

Wohnung
von 7 Räumen, mit Laden, in Brackwede an lebhafter Straße, Haltestelle der elektr. Straßenbahn, zum 1. April 1905 zu vermieten. H. Kulbrock, Brackwede. ?31062,286

Eine
schöne Wohnung von 3 Räumen mit Stall und Gartenland zum 1. April 1905 zu vermieten. Gellershagen 57, in der Nähe bei Wirt Dröge, Jöllenbeckerstraße. *30838,285

Verschiedenes.

Kursus
im Zuschneiden und Anfertigen sämtlicher Damen- und Kindergarderobe und Wäsche nach durch Reichspatent geschützter Zuschneide-Methode ohne Rechnen und Freihandzeichnen. Damen, welche Winkelzeichnen usw. gelernt haben, wollen sich von meiner neuesten Schnittmethode überzeugen. Alleiniges System für Bielefeld und Umgegend nur bei Frau Weißenbach, Oberntorwall 34. Gründliche Ausbildung für 20 Mark. Abendkurse 15 Mark. (Nachahmung verboten. !31124

Berühmte
Kopf- und Handliniendeuterin ist wieder da. Am Güterbahnhof 1. t31154

Buntnäherin,
einfache, empfiehlt sich billigst außer dem Hause. Kronenstr. 11, 1 Tr. '31157

Hund,
Dogge, grau gestreift, zugelaufen. Gegen Erstattung der Unkosten abzuholen Heepen Nr. 9. ?31150,287

Wäsche
jeder Art, ganze Hauswäsche, Plättwäsche 2c. liefert prompt bei bekannter natürlicher Behandlung und sauberer Ausführung Frau Marie Wersen, Teutoburgerstr. 14. !31125

Privatunterricht.
Wer erteilt gründl. Unterricht in Physik (hauptsächlich Lehre vom Schall, von der Elektrizität, vom Magnetismus) und in Chemie. Angebote mit Preisang. unter 1904 postlagernd Bielefeld erbeten. i30634,286

Buchführung!
Einrichtung v. Buchführungen, Bilanzenziehen, sowie sämtliche schriftlichen Arbeiten werden billigst besorgt. Abendstunden sowie einige Nachmittagsstunden frei. Gefl. Offerten unt. 30766 an die Exped. der Westf. Zeitg. ',284

Fleisch
räuchert Hagemeister, Eblentrupperweg 119. (30827

Theatergarderobe
zu billigen Leihpreisen. Gadderbaum, Güterlohstraße 39. ?30489,284

„Taillenzeichner."
Unser neu erfundenes Zuschneidesystem ist das einzigste, welches unter 211282 und 72169 vor Nachahmung vom Reichspatentamt geschützt ist. Ein gleiches oder ähnliches Zuschneidesystem, welches so vollkommen und sicher oder patentiert ist, existiert hier am Platze nicht. Zimmermanns Fachschule, Martistraße 14. 285

Wien.
scheinen:
ikon
teplänen.
pt.
Enthält in
n Namen,
ndwie er-
onsver-
hörden,
dustrie,
rch
Anders)
130460,285
ze Gelegenheit
r Selbstständigkeit.
ger Cigarren-Engros-
chtet Leuten, die sich
n woll. u. Sicherheit
önn., unt. günstig. Be-
Cigarrengeschäfte ein.
sub. H. E. 4919 bef.
Mosse, Hambnrg.
!31145,287
ilhaberschaft
äftsverkauf vermittelt
ß, Mannheim. ,305
eld verkehren vom
nd Halle i. W.
t31115

4	606	608	610	612
5	11 59	4 29	8 20	11 31
9	11 53	4 21	8 14	11 25
2	11 46	4 14	8 07	11 18

hn-Direktion.
Der heutigen Auflage, außer der Postauflage, e Broschüre über Dr. Nervol für Nerven- bei.

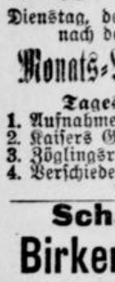
Donnerstag, d. 8. Dez., 8½ Uhr:

Volks- Symphonie- u. Solisten-Konzert

des Städt. Orchesters bei **Brinkhoff.**

Leitung: 1. Teil: Erich Ochs.
2. Teil: Traugott Ochs.
Solisten: Max Haupt (Harfe).
Hans Lange (Violine).
Progr.: Symph. Neue Welt v. Dvorak. Ouv. Tell, Tannhäuser u. Rhapsodie v. Liszt. Nordische Fant. f. Harfe. Air v. Bach u. Ronde de lutin f. Violine. *31153,287

Eintrittskarten à 20 Pfg. in sämtlichen Vorverkaufsstellen. An der Kasse 30 Pfg.



Turnerschaft Bielefeld,

vorm. **Gadderbaumer Turnverein v. 1878.**

Dienstag, den 6. Dezbr. 1904, nach dem Turnen:

Monats-Versammlung.

Tagesordnung:
1. Aufnahme-Bericht.
2. Kaisers Geburtstagsfeier.
3. Zöglingsriege.
4. Verschiedenes. !3115?

Drr Vorstand.

Schaefer's
Birkenbalsam-Seife

mit Gehalt des nach D. R.-P. Nr. 106724 gewonnenen Extraktes aus der Rinde junger Birken ist

die beste Seife

gegen alle Hautunreinigkeiten, Finnen, Mitesser, Sommersprossen ꝛc. Mit größter Sorgfalt aus den feinsten Materialien hergestellt, bildet diese Seife ein vorzügliches Mittel zur Schönheitspflege und zur Erreichung u. Erhaltung eines frischen jugendlichen Teints. Wegen ihrer Milde kann sie selbst bei der empfindlichsten Haut, sowie als Kinderseife empfohlen werden. t29041,303

à Stück nur **25** Pfg. bei

L. Schaefer
Rathausstraße 7.

Zeichen- u. Lichtpaus-Papiere

In nur guten Qualitäten bei [29579,297?

Hugo Ziehm,
Kahlers Kunstmagazin
Obernstr. 24.

Rathausstraße 3.

Puppenwagen
Puppensportwagen
in großer Auswahl billigst

Hch. Ludewig
Größtes Spielwaren-Geschäft am Platze.
Rathausstraße 3.

30812,293

Haarentfernungsmittel
„Antikrinin"

Einzig unschädliches Mittel zur schnellen und schmerzlosen Entfernung aller schönheitswidrigen Haare des Gesichtes und der Arme. Vollständig geruchlos und garantiert unschädlich für die Haut. f29030,291

a Dose Mk. 1,25 bei
L. Schäfer, Rathausstraße 7.

Bares Geld

erhalten Sie sofort, wenn Sie Ihre **alten Möbel,** Ihre unbrauchbaren **alten Sachen,** sowie **ganze Einrichtungen** jeder Art, **Gold- u. Silbersachen, Hermannstraße 1** senden. Auf Wunsch abzuholen. Auch werden Sachen gegen neue retourgenommen Versandt franko. t30320,285

L. Wiese.

Kursus

im Zuschneiden u. Anfertigen sämtlicher Taillen, Boleros, Kostümröcke, Morgenröcke, Jacketts, Mäntel, Mädchengarderobe, Knabengarderobe, sowie gesamtes Wäschezuschneiden, deutscher, Wiener u. Pariser Schnitt. Akademische Ausbildung für Beruf und Selbstbedarf. — Kurse von 18 Mk. an. — Prima Referenzen. — Schnittmusterverkauf. Frau Henriette Zimmermann, Marktstraße 14. t31010

Offene Stellen.

Eine sehr leistungsfähige **Lincrusta-Fabrik** sucht einen bei der Bautenkundschaft, bei Tapezierern u. Malern bestens eingeführten Herrn als

Vertreter

gegen Provision. Offerten mit Referenzen unter **N. D. 70** an **Haasenstein & Vogler A.-G.** 31064 **Köln a. Rh.** ,286

Solide strebsame **Herren** werden von einer ersten Lebens-, Unfall-, Volks-, Feuer-, Haftpflicht- und Einbruch-Diebstahl-Versicherung als **Vertreter** gesucht. Nach kurzer Probetätigkeit kann Anstellung als Inspektor mit Gehalt, Reisespesen und Barprovisionen erfolgen. Persönliche Vorstellung am Dienstag, den 6. od. Mittwoch den 7. zwischen 9 u. 1 Uhr erwünscht. **F. Geisemeier,** Generalagent der Victoria in Berlin, Niederntraße 37 I. i31097

Vertrauensmänner in Industriestädten zum Besuch der Großindustrie von Verein gesucht; vornehme Tätigkeit; auch für pens. Offiziere passend. Off. sub. B. S. 5782 an **Daube & Co.** m. b. H., **Berlin W. 8.** !31144

Ein selbständiger gewissenhafter i,286

Electro-Monteur

gesucht. Offert. unt. W 31095 an die Exped. der Westfäl. Ztg.

Suche einen 31024,285

Hausknecht

von 16—17 Jahren, der nebenbei auch mit bedient.
Wirt **G. Möller,** Kaiserstr. 89.

Lehrling

gesucht vr. 1. Januar oder später für hiesiges Engros-Geschäft. Offerten unter 31122 an dir Expedition der Westfäl. Zeitung erbeten. I

Putzarbeiterin

gesucht zum 1. März, die guten Mittel-Genre flott garnieren kann. Offert. mit Bild, Zeugnisse, Gehaltsanspr. unt. **100 S. postlagernd, Lemgo (L.)** i31101,287

Tüchtige

Kragen-Näherinnen

für dauernde Arbeit zu hohen Löhnen sofort gesucht.

Sievers & Stadtländer,
30790* **Herford.** ,285

Mädchen

für leichte Näharbeit gesucht. !31142

H. Ruben,
Bahnhofstr.

Wer Stellung sucht verlange die „Deutsche Vakanzen-Post" Eßlingen a. N. *6210,?

Zu vermieten.

Herrschaftliche
Wohnung

sofort oder später zu vermieten. Näheres Johannisberg 8. ?30700,291

Zum 15. Dez. od. 1. Jan. 1905 ist die ganze i,287
untere Etage
möbliert, oder auch zu geschäftlichen Zwecken zu vermieten. **Oberwallstraße 13.**
Offerten unter 30706 an die Exped. der Westfäl. Ztg.

Herrschaftlich eingerichtete

I Etage,

sowie

Mansardenwohnung

auf sofort oder später zu vermieten. 30747,286
Düppelstrasse 9a.

Wohnung

4—5 Zimmer, 2. Etage, schöne Lage mit elektr. Licht und Zubehör für Mk. 400,— p. sofort oder später an ruhige kleine Familie zu vermieten. Besichtigung jederzeit.
Zu erfragen 31060,285
Gütersloherstr. 7.

Kavalleriestraße
herrschaftliche Etage

mit allem Zubehör u. schönem Garten per 1. April, eventuell schon früher, zu vermieten.
Näheres bei **H. Walkenhorst,** Weststr. 50. !31139,290

Voranzeige

Unserer werten Kundschaft teilen wir hierdurch ergebenst mit, dass wir morgen mit unserem

Weihnachts-Verkauf

beginnen. [31120

Seit einem halben Jahre waren wir bemüht grosse Posten erstklassiger Fabrikate unter Preis zu erwerben. Dies ist uns so voll und ganz gelungen, dass wir behaupten dürfen dass unsere

Weihnachtsauslagen

was

Vielseitigkeit und **Billigkeit**

der Geschenkartikel anbetrifft, am hiesigen Platze einzig dastehen werden.

Man beachte gefl. morgen unsere Annonce!

S. Alsberg & Co.

Grösstes Kaufhaus der Stadt Bielefeld.

Wegen vorgerückter Saison

Modell-Hüte

bedeutend unter Preis.

F. Reipschläger,
Oberntorwall 21. *31130

Reizende Neuheit!

Christbaum-Geläut!

Vorrätig bei:

Felix Battig,
[31098,291 **Markt 3.**

Apotheker Upmanns ?27643,305

Jodeisenlebertran.

Anerkannt hervorragendes Nähr- und Heilmittel bei Skrofulose und den damit in Verbindung stehenden Erkrankungen.
Niederlagen: Bielefeld Neue Apotheke am Bürgerweg, Apotheken in Leopoldshöhe (Lippe) und Werther.
Versand- und Fabrikationsstelle: Apotheke in Jöllenbeck

Wer ein **Schreibzeug** kaufen will
versäume nicht
das **Kunstmagazin** von **Gebr. Kahter**
Inh.: Hugo Ziehm, Obernstr. 24
zu besuchen. Dort gibt es Stücke von **50** Pfg. bis zu **1** M. in **enormer Auswahl.** i30321,?

Deserts und **Schokoladen**
von Lindt, Kohler, Cailler, Sarotti, Galar Peter, Hildebrand, Stollwerk, Sprengel, Gaedke.
Rob. Helsper,
Viktoriastraße 1, Niederstraße 41, Niederlage: Bürgerweg 10.

Das Rettungshaus zu Schildesche

bittet seine lieben Freunde herzlich um Weihnachtsgaben. Wir haben mehr als 160 Kinder im Hause. Weihnachtslieder und Christbaum und das Christkind gehören in ein Rettungshaus, und dazu die Bescherung; und darum klopfen wir getrost wieder an und bitten um ein freundliches Gedenken. — Unsere Vorräte an Hemden u. Strümpfen sind ganz erschöpft und doch müssen wir zu Ostern 50 Konfirmanden ausstatten. Besonders herzlichen Dank im Voraus den lieben Vereinen die unsern Mangel ausfüllen helfen.

Schildesche, Advent 1904.

Mangelsdorf, P.

Wolff's Ecke

Gebr. Wolff

Warenhaus für Lebensmittel
Bielefeld i31160
Bahnhofstrasse 19a. Fernsprecher 970.

Feinstes Pöckelfleisch	per Pfd.	**38** Pfg.
Ia. Rosinen Eleme	per Pfd.	**27** Pfg.
Ia. Pflaumen (russ.)	per Pfd.	**17** Pfg.
Ia. Kernseife marm.	per Pfd.	**12** Pfg.
Neue Bratheringe	8 Pfd. Dose	**2,25** M.

Deutsch

104. Sitzung

Am Bundesrat
nem u. a.

Auf der Tage
Lesung des
wie des Nach
Südwestafrik
mit sind ferner zu
litärischen Vorlagen
stärke und über di
gen Dienstzeit.

Der erste „gro
raschend schnelles
raum waren gut b
den Ausführungen
kretärs von
Reichshaush
nehmen, daß
jahr ohne Fehlbet
der Ausgabe von
allerdings bis an
gen werden, auch
die den Einzelstaa
Millionen Mark d
neue Etat sei eine
denmachen nicht
wenn auch die un
dürfnisse befriedigt
ein Fehlbetrag vo
handen, der durc
müsse. Um ein n
meiden, seien 46
die einmaligen A
aber nur ausnahm
der Etat mit der
stellt worden.
Staatssekretär, daß
Besserung der Rei
den müßten. Die
dert eine nachhaltig
nanzen. Wir kenn
sichtnahme als die
schaftlich Schwache
Inzwischen ist der
erschienen.

Hierauf sprach
Einem über d
Sie fordere nur d
vallerie müsse verm
wichtige Aufgaben
rige Dienstzeit kö
weil der Versuch
Aber die Ausbildu
den. Die Leute
ger, aber auch ro
müsse deshalb meh
ging dann auf die
usw. ein. Die Ma
würden sich aber
gelte, die Existen
Schwerte zu verteid

Präsident Graf
auf vielfachen Wu
Montag fest.

Preußis

Abge

111. Sitzung vo

Erster Gegenstand
Bericht der Handels-
den Antrag Kindler
sen. Die Kommissio
gender Resolution:
ne Zentralstelle zu
ziehung von Sachve
ker- und Gewerbestan
des Handwerks zu u

Abg. Kindler
berzeugung sind die
Ablehnung meines A
darf nicht vergessen,
schule doch ganz and
ursacht, als die Teil
Meisterkurse. Ich ka
träge anzunehmen.

Ein Regier
Die Regierung hat s
Anregung des Antra
wenn das Haus de
so wird die Regier
Meisterkursen nicht H
gedrängt werden, in
sterkurse einzurichten.
erforderlichen Fachleh
und vorsichtig vorgeh

Die Abgg. Kru
Hammer (kons.)
mit dem Vorgehen d

Abg. Dr. Sch
für den Antrag Kin
gelehnt.

Das Haus beschl
vorschlage und nimm
nim (kons.) auf B
dem Bezug von Kal

Letzter Gegenstan
Kommissionsantrag:
den Wohnungs
terbeamte mit

Finanzminister v
persönlich stehe auf
beschlusses und bitte
Staatsministerium ha
gemacht.

Die Abgg. Ko
bling (Ztr.), Pal
(natl.) erklären sich
einstimmig zur Annal

Das Haus verta
Montag: Eingab

№ 285 — 94. Jahrg. Drittes Blatt

Westfälische Zeitung.

Bielefeld, Montag, 5. Dezember 1904

Deutscher Reichstag

104. Sitzung vom 3. Dezember 1904.

Am Bundesratstische: v. Stengel, v. Einem u. a.

Auf der Tagesordnung steht die erste Lesung des Etats pro 1905, sowie des Nachtragsetats 1904 für Südwestafrika. In Verbindung damit sind ferner zur Beratung gestellt die militärischen Vorlagen über die Friedenspräsenzstärke und über die Festlegung der zweijährigen Dienstzeit.

Der erste „große Tag" fand ein überraschend schnelles Ende. Haus und Zuhörerraum waren gut besetzt; man lauschte zunächst den Ausführungen des Reichsschatzsekretärs von Stengel über den Reichshaushalt. Es lasse sich annehmen, daß das laufende Rechnungsjahr ohne Fehlbetrag abschließen werde. Mit der Ausgabe von Schatzanweisungen müsse allerdings bis an die äußerste Grenze gegangen werden, auch werde man wahrscheinlich die den Einzelstaaten seinerzeit gestundeten 17 Millionen Mark doch einziehen müssen. Der neue Etat sei eine Mahnung, mit dem Schuldenmachen nicht so wie bisher fortzufahren, wenn auch die unbedingt notwendigen Bedürfnisse befriedigt werden müßten. Es sei ein Fehlbetrag von 75 Millionen Mark vorhanden, der durch Anleihe gedeckt werden müsse. Um ein noch höheres Defizit zu vermeiden, seien 46 Millionen für das Heer in die einmaligen Ausgaben eingestellt worden, aber nur ausnahmsweise. Alles in allem sei der Etat mit der größten Sparsamkeit aufgestellt worden. Zum Schluß betonte der Staatssekretär, daß endlich Maßnahmen zur Besserung der Reichsfinanzen getroffen werden müßten. Die Würde des Reiches erfordert eine nachhaltige Verbesserung unserer Finanzen. Wir kennen da keine andere Rücksichtnahme als die schonende auf die wirtschaftlich Schwachen. (Heiterkeit bei den Soz.) Inzwischen ist der Reichskanzler im Saale erschienen.

Hierauf sprach Kriegsminister v. Einem über die Militärvorlage. Sie fordere nur das Notwendigste. Die Kavallerie müsse vermehrt werden, denn sie habe wichtige Aufgaben zu erfüllen. Die zweijährige Dienstzeit könne jetzt festgelegt werden, weil der Versuch durchaus befriedigt habe. Aber die Ausbildung sei schwieriger geworden. Die Leute seien intelligenter, feinfühliger, aber auch roter. Für die Unteroffiziere müsse deshalb mehr geschehen. Der Minister ging dann auf die Forderungen für Geschütze usw. ein. Die Maßnahmen kosteten zwar Geld, würden sich aber belohnt machen, wenn es gelte, die Existenz des Reiches mit dem Schwerte zu verteidigen.

Präsident Graf Ballestrem setzte sodann auf vielfachen Wunsch die Weiterberatung auf Montag fest.

Preußischer Landtag

Abgeordnetenhaus

111. Sitzung vom 3. Dezember. 2 Uhr.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist der Bericht der Handels- und Gewerbekommission über den Antrag Kindler auf Errichtung von Meisterkursen. Die Kommission beantragt die Annahme folgender Resolution: Die Regierung zu ersuchen, eine Zentralstelle zu schaffen, welcher unter Heranziehung von Sachverständigen aus dem Handwerker- und Gewerbestande, insbesondere die Förderung des Handwerks zu unterstellen ist.

Abg. Kindler (frs. Vp.): Nach meiner Ueberzeugung sind die Gründe der Kommission für die Ablehnung meines Antrages nicht stichhaltig. Man darf nicht vergessen, daß der Besuch einer Fachschule doch ganz andere Kosten für die Gesellen verursacht, als die Teilnahme an einem sechswöchigen Meisterkursus. Ich kann Sie nur bitten, beide Anträge anzunehmen.

Ein Regierungsvertreter erklärt: Die Regierung hat sich in der Kommission mit der Anregung des Antrages einverstanden erklärt, und wenn das Haus den Kommissionsantrag annimmt, so wird die Regierung mit der Einführung von Meisterkursen nicht Halt machen. Sie will nur nicht gedrängt werden, in allen Provinzen sofort Meisterkurse einzurichten. Dazu würden vor allem die erforderlichen Fachlehrer fehlen; sie will schrittweise und vorsichtig vorgehen.

Die Abgg. Kruse-Waldenburg (freikonserv.), Hammer (kons.) und Trimborn (Ztr.) sind mit dem Vorgehen der Regierung einverstanden.

Abg. Dr. Schröder (natl.) spricht lebhaft für den Antrag Kindler. Hierauf wird dieser abgelehnt.

Das Haus beschließt gemäß dem Kommissionsvorschlage und nimmt hierauf einen Antrag v. Arnim (kons.) auf Bevorzugung der Landwirte b dem Bezug von Kalisalzen an.

Letzter Gegenstand der Tagesordnung ist ein Kommissionsantrag: Die Regierung aufzufordern den Wohnungsgeldzuschuß für Unterbeamte mit Familien zu erhöhen.

Finanzminister von Rheinbaben: Ich persönlich stehe auf dem Boden des Kommissionsbeschlusses und bitte Sie, diesen anzunehmen. Das Staatsministerium hat sich aber noch nicht schlüssig gemacht.

Die Abgg. Kopsch (frs. Vp.), Schmedding (Ztr.), Pallaske (kons.) und Critsch (natl.) erklären sich für den Antrag, der sodann einstimmig zur Annahme gelangt.

Das Haus vertagt sich.

Montag: Eingaben.

Gerichtssaal

Gütersloh, 1. Dez. (Schöffengericht.) Vorsitzender: Herr Amtsgerichtsrat Paleske. Als Schöffen waren zugegen die Herren Meier Johann Oesterschwinesterdt von Sende und Kaufmann Hermann Marten von hier. In nachstehenden Sachen wurde verhandelt: 1. Die Witwe Marie Mühlenweg zu Brackwede ist angeklagt, die gesetzliche Verpflichtung zur Anmeldung des in der Gemeinde Liemke seit Anfang 1902 unter der Firma H. Mühlenweg betriebenen steuerpflichtigen stehenden Gewerbes einer Kohlen- und Kunstdüngerhandlung in der vorgeschriebenen Frist nicht erfüllt zu haben. Das Gericht erkannte gegen die Angeklagte auf eine Geldstrafe von 160 Mark bezw. 32 Tage Haftstrafe. — 2. Wegen Bettelns erhielt der Malergehülfe Gustav Rund aus Kreuzburg 5 Tage Haft. — 3. Der Kolon und Fleischbeschauer Heinrich Hörster zu Liemke hat dem Gastwirt Johann Dresselhaus daselbst in zwei Fällen am 6. und 7. März 1904 Geldbeträge von 2,50 und 1,50 Mk. aus der Ladenkasse entwendet. Dr. vermutete den Gelddieb zunächst in seinem eigenen Hause, doch lenkte sich der Verdacht auf den H., welcher sich denn auch als Dieb bekannte. Das Gericht verurteilte ihn heute zu 4 Wochen Gefängnis.

Standesamts-Nachrichten

(Nachdruck verboten.)

Bielefeld. In der Zeit vom 26. November bis einschl. 2. Dezember 1904 sind beim hiesigen Standesamt angezeigt:

Geboren: Sohn: Schneider Johannes Heyn. Knecht Hermann Schwentker. Schlosser Albert Laumann. Kaufmann August Klutmann. Arbeiter Peter Diembeck. Schlosser Eberhard Dörsler. Arbeiter Friedrich Möller. Tischler Wilhelm Porr. Zimmermann Hermann Busse. Arbeiter Heinrich Finke. Schlosser Gustav Krause. Arbeiter Hermann Kerkhoff. Arbeiter Gustav Brinkmann.

Tochter: Maurer Giacomo Rupil. Arbeiter Gustav Gieselmann. Werkmeister Ferdinand Randhartinger. Musiker Hugo Kunert. Arbeiter Heinrich Sielemann. Viehhändler Heinrich Busch. Buchdrucker Louis Hampe. Kohlenhändler Simon Beermann gen. Hagemeister. Hausdiener Heinr. Vormbrok. Buchdrucker Adolf Lüdeke. Arbeiter Friedrich Drewer. Bäcker und Konditor Friedrich Krück. Schlosser Hugo Emmrich.

Aufgeboten: Lehrer Willi Sonntag Himmelpfort, Mathilde Pieper, Notpfortstraße 44. Kaufmann Heinrich Hardegen und Kunigunde Hofmann, Grünstraße 32.

Verehelicht: Werkmeister Friedrich Brünger und Elise Wittköpper, Landbriefträger Eduard Strangböner und Pauline Welp, Stukateur Friedrich Kamp und Berta Twesmann, Maurer Heinrich Meyer und Anna Scheele, Arbeiter Heinrich Dickmann und Adele Sieweke, Arbeiter Otto Reckfiet und Emma Krüger, Stellmacher Karl Arend und Hedwig Wienstroth, Maler Albert Beyer und Maria Stern, Arbeiter Karl Laß und Marie Villnow, Kellner Philipp Schwarz und Johanne Schenabier Polsterer und Dekorateur Emil Schröer und Emilie Kerkhof, Kaufmann August Welscher und Antonie Joachim, Arbeiter Karl Adolf Kleinebekel und Paula Charlotte Hermine Büscher, Schlosser Heinrich Bringemeier und verwitwete Arbeiter Henselmeier, Anna geb. Finke, Schlosser Paul Bengs und verwitwete Schlosser Mischel, Wilhelmine geb. Ecker.

Gestorben: Verwitwete Schneidermeister Bleßmann, Luise geb. Kobold, 71 Jahre. Näherin Anna Wahlkamp, 19 J. Arbeiterin Ella Michaelis, 22 J. Ehefrau Arbeiter Ernst, Friederike geb. Jacke, 24 J. Verwitwete Ziegeler Franzmeier, Friederike geb. Linneweber, 59 J. Geschiedene Damastweber Gaus, Hanne geb. Blome, 55 J. Adele Klußmann, 6 J. Rentner Heinrich Niehage, 59 J. Kassierer Gustav Kötter, 35 J. Wilhelm Potthoff, 2 Jahre. Bäckerinvalide Konrad Grotegut, 73 J. Laternenwärter Wilhelm Vogt, 62 Jahre. Ehefrau Ziegler Berkenkamp, Wilhelmine geb. Brinkmann, 35 J. Verwitwete Arbeiter Löfing, Margarete geb. May, 69 J. Margarete Krosta, 8 Monate. Hermann Kleinheider, 2 Tage. Wilhelm Böcker, 9 Jahre. Emil Hille, 1 J. Verwitwete Arbeiter Kralemann Wilhelmine geb. Klemme, 69 J. Martha Stöltino 3 Monate. Anna Düker, 35 J. Maurer Wilhelm Brakenfiek, 32 J. Ehefrau Kaufmann Mühlenstädt, Minna geb. König, 29 Jahre.

Amt Gütersloh. In der Zeit vom 28. November bis 2. Dezember 1904 sind beim hiesigen Standesamt angemeldet:

Geburten: Tochter: Briefträger Heinrich Koker in Pavenstädt.

Verehelichungen: Maurer Wilhelm Zieh in Gütersloh und Dienstmagd Johanne Brinkmann in Blankenhagen. Fabrikheizer August Barnholt in Sundern und Dienstmagd Lina Bergfeld in Nordhorn. Kaufmann Wilhelm Ley in Neuß und Sophie Hark in Nordhorn.

Sterbefälle: Kind Paula Lechtermann Nordhorn, 10 Jahre 6 Monate alt. Witwe Johanne Lienenkamp geb. Wixfortgen, Pavenstädt, 84 Jahre 5 Monate alt.

Handels-Nachrichten

Elektrizitäts-Aktiengesellschaft vorm. Schuckert u. Co., Nürnberg Seitens der Schuckertgesellschaft wird eine besondere Gesellschaft für Carbiderzeugung gegründet. In diese Gesellschaft soll auch die Aktiengesellschaft Carbidfabrik Hafslund eintreten. Wohl aus diesem Grunde sind auch die Aktien der Schuckertgesellschaft gestiegen und zwar bis 125,30.

Berliner Bank. Die Berliner Bank ist noch immer auf der Direktorsuche. Direktor Chrambach geht Ende d. J., Direktor Zwicklitz zum 1. April. Noch ist der Aufsichtsrat mit verschiedenen Berliner Bankiers in Verbindung getreten aber sie alle haben gedankt, eine Direktorstelle zu übernehmen. Es ist eben ziemlich schwer, einen Fachmann ersten Ranges zu erhalten, der den Mut und die Ausdauer besitzt, das Institut wieder so in die Höhe zu bringen, daß es neben den anderen Berliner Großbanken konkurrenzfähig wird.

Fusion von Versicherungsgesellschaften. Das Kaiserliche Aufsichtsamt für Privatversicherungen hat sich gegen die Fusion der Gesellschaften Arminia und Augusta erklärt, und den diesbezüglichen Vertrag als nicht zulässig abgelehnt. Die beteiligten Gesellschaften werden es nun versuchen, durch einen neuen Vertragsentwurf die Zustimmung des Aufsichtsamtes zu erlangen.

Verkracht. Die London and Paris Exchange Limited in London hat mit einer Million Ltrl. Verbindlichkeiten ihre Zahlungen eingestellt. Eine Gläubigerversammlung hat jedoch die Hoffnung ausgesprochen, daß eine Regulierung zustande kommen werde. Die Unternehmung gehört zu denjenigen Gesellschaften, die es auf kleine Leute abgesehen haben, die sie zur Spekulation in Minenwerten 2c. zu verleiten suchen. Das System, das die fallite Firma wie andere ihrer Art verfolgte, besteht darin, daß sie alle Geschäfte „in sich" machte, d. h. alle Verluste, die die Kundschaft erleidet, sind ihr Gewinn, jeder Gewinn, den die Kundschaft erzielt, ist ihr Verlust. Daraus ergibt sich die Konsequenz, daß solche Firmen, um zu verdienen, die Kundschaft falsch beraten müssen. Hat aber diese trotzdem einmal Glück, so sind sie, wie das Beispiel der London and Paris Exchange Ltd. lehrt, doch die Betrogenen.

Dividenden.

Die eingeklammerten Ziffern bedeuten die Dividende des Vorjahres.

Vorgeschlagene: Hohenzollern A.-G. in Düsseldorf 12 Proz. (10.)

Geschätzte: Hamburg-Amerikan. Paketfahrt A.-G. 8—10 Proz. — Norddeutscher Lloyd 6 Proz. — Hamburg-Südamerikan. Dampfschiffahrts-Ges. 7 Proz. — Deutsche Levante-Linie 4 Proz. — Hansa-Ges. in Bremen 8—10 Proz. — Hannoversche Papierfabriken Alfeld-Gronau 8 Proz. (6.) — Spinnerei Deutschland in Gronau 17 Proz. (5.) — Essener Kredit-Anstalt 8 Proz.

Festgesetzte: Arnsdorfer Papierfabrik 4 Proz.

Konkurse.

(A = Anmeldefrist.)

Kaufmann Louis Feige, Danzig, A 24. 1. — Kaufmann Wilhelm Gehrmann, in Firma C. R. Fischer Nachf., Elbing, A 3. 1. — Marie Kuh-Hubbuch, Damenkonfektion, Mannheim, A 6. 1. — Fahrradhändler Gustav Brickl, Triberg, A 31. 12. (Senftenberg.)

Berliner Börse

Deutsche Fonds	%	2. 12.	3. 12.
Deutsche Reichsanleihe	3½	101.50	101.50
do. do.	3	89.80	89.80
Preußische Staats-Anleihe	3½	101.50	101.60
do. do.	3	89.80	89.80
Westfälische Prov.-Anleihe	3½	99.25	99.25
do. do.	4	—.—	103.20
Bielefelder Kommunal-Anleihe	4	102.—	101.40
Westfälische Pfandbriefe	4	102.40	102.4
do. do.	3½	98.50	98.50
Rheinisch-Westfälische Rentenbriefe	4	103.—	103.50
Ausländische Fonds			
Oesterreichische Silberrente	4½	—.—	—.—
do. Goldrente	4	101.80	101.90
Ungarische Goldrente	4	100.70	100.70
do. Kronenrente	4	98.20	98.10
Russische Gold-Anleihe kons.	4	—.—	—.—
do. Staatsrente 1902	4	91.50	91.60
Argentinier 88	4½	93.—	93.—
Bukarester 93	4½	—.—	—.—
Chinesen 98	4½	91.80	92.—
Italienische Rente neue	4	—.—	—.—
Mexikaner kons. 99	5	102.—	102.—
Rumänische amort. 93	4	87.50	88.40
Hypotheken-Pfandbriefe			
Deutsche Hypoth.-Bank Pfandbr. bis 1910	4	101.60	101.60
do. do. do. 05	3½	95.—	95.—
Gothaer Gr. Kr.-Pfandbriefe 09	4	101.50	101.50
do. do. 05	3½	96.25	96.10
Hamburger Hypotheken-Bank 10	4	101.60	101.80
do. do. 08	3½	95.75	95.75
Meininger Hypotheken-Pfandbr. 11	4	102.30	102.20
do. do. 07	3½	96.50	96.50
Preußische Boden-Kredit-Pfandbr. 10	4	101.40	101.50
do. do. 07	3½	94.80	94.80
Preußische Zentral-Boden-Pfandbr. 10	4	102.60	102.60
do. do. do. 06	3½	95.50	95.50
Preußische Pfandbrief-Bank 10	4	101.30	101.30
do. do. 08	3½	95.30	95.30
Rheinisch-Westfälische Boden-Kr. 12	4	102.30	102.30
do. do. do. 08	3½	95.80	95.80
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aachener Mastr. abg.		128.—	128.25
Anatolische		100.25	100.10
Braunschweiger Landes-Eisenbahn		134.50	135.—
Dortmund-Enschede		—.—	—.—
Italienische Meridional-Eisenbahn		—.—	150.50
Italienische Mittelmeer-Eisenbahn		—.—	—.—
Jura-Simplon		—.—	—.—
Oesterreichische Staatseisenbahn		—.—	—.—
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen			
Oesterreichische Staatsbahn 83	3	88.25	83.10
do. Nordwestbahn	3	—.—	—.—
Ungarisch-Galizische	3	—.—	—.—
Große Russische	3	—.—	—.—
Moskau-Kiew W.	4	91.80	91.75
Russische Südost-Bahn	4	—.—	91.90
Warschau-Wien	4	—.—	—.—
Klein- und Straßenbahn-Aktien			
Allgemeine deutsche Kleinbahn		68.90	68.90
Allgemeine Lokal- u. Straßenbahn		154.—	154.30
Barmen-Elberfeld		12.—	124.75
Große Berliner Straßenbahn		191.50	191.1
Hamburg-Altonaer		—.—	—.—
Hannoversche Straßenbahn		52.—	52.—
Magdeburger Straßenbahn		148.75	148.75
Klein- und Straßenbahn-Obligationen			
Allgemeine Lokal- und Straßenbahn	4½	101.50	101.50
Badische Lokalbahn	4½	100.50	100.4
Berlin Charlottenburger Straßenbahn	4½	101.—	101.40
Krefelder Straßenbahn	4½	—.—	—.—
Große Berliner Straßenbahn	3½	99.30	99.40
Bank-Aktien			
Berliner Bank		85.60	85.80
do. Handels-Gesellschaft		165.20	165.25
Darmstädter Bank		143.75	144.50
Deutsche do.		235.10	235.75
Diskonto-Gesellschaft		193.25	193.3
Dresdener Bank		158.50	159.30
Nationalbank für Deutschland		129.60	130.—
Oesterreichische Kredit		212.50	213.10
Schaaffhaus. Bankverein		146.70	146.60
Barmer do.		125.80	126.—
Berlisch-Märkische Bank		162.50	162.60
Braunschweig-Hannoversche Bank		154.75	153.—
Deutsche Genossenschafts- do.		—.—	—.—
Dortmunder Bankverein		—.—	—.—
Elberfelder do.		122.25	122.50
Essener Kredit-Anstalt		165.—	164.75
Hamburger Hypothekenbank		165.75	165.75
Ilbenburger Spar- u. Leihbank		131.25	131.—
Osnabrücker Bank		147.75	147.50
Preußische Bodenkr.-Bank		148.90	148.40
Preußische Pfandbr.-Bank		148.90	148.90
Reichsbank		155.70	155.50
Rheinisch-Westfälische Boden-Kreditbank		148.25	148.25
Westfälische Bank		115.50	115.50
Wechsel-Kurse			
Amsterdam kurz	169.05	Paris kurz	80.55
Belgische Plätze „	80.80	Petersburg „	—.—
London „	20.37	Wien „	85.—
Gold, Silber, Banknoten			
Dollars	— —	Belgische Noten	80.50
Imperials	16.32	Englische Banknoten	20.3[illegible]
20 Franks-Stücke	16.17	Französische „	81.—
Sovereigns	20.32	Holländische Noten	169.05
Amerik. Noten klein	4.17	Oesterr. Banknoten	85.05

Industrie-Papiere		
Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft	230.25	231.—
Barmer Walzwerk	89.60	91.75
Bochumer Gußstahl	231.—	233.70
Braunschweiger Maschinen	—.—	—.—
Deutsche Gasglühlicht	267.—	269.25
Dortmunder Union	86.—	87.—
Dürkopp Maschinen	474.—	476.50
Eschweiler Bergwerk	253.—	254.—
Gelsenkirchener Bergwerk	232.70	233.—
Georgs-Marienhütte St. Pr.	127.—	126.75
Herresheimer Glas	193.—	194.75
Hamburg-Amerikanische Paketf.	127.80	130.—
Harpener Bergbau	216.70	216.50
Hengstenberg Maschinen	151.25	150.50
Hibernia Bergwerk	—.—	—.—
Hörder Bergwerk Lit. A.	166.10	169.75
Hösch Eisen	241.—	242.—
Königsborn Bergwerk	154.—	154.60
Laurahütte	258.90	259.60
Louise Tiefbau St. Pr.	106.25	109.25
Menden und Schwerte	101.40	100.50
Nähmaschinen Koch u. Ko.	212.—	211.—
Norddeutscher Lloyd	108.60	108.50
Phönix Bergwerk	171.50	172.—
Ravensberger Spinnerei	112.—	113.—
Rheinische Metallwaren	96.60	99.50
do. Stahlwerke	196.50	198.25
Rheinisch-Westfälische Industrie	167.—	168.10
Stollberger Zinkhütte	172.—	171.—
Vogt und Wolf	205.50	205.50
Vorwärts Spinnerei	72.30	72.30
Westfalia Zement	176.60	177.25
Westfälische Kupferwerke	120.50	119.—
do. Stahlwerke	130.80	142.25
Reichsbankdiskont	5	5
Privatdiskont	3⅝	3¾

Kaffee

Hamburg, 3. Dezember. Kaffee ruhig. Heutiger Umsatz 3000 Sack. Rio reel ordinary 38, Santos good average 38.

Bremen, 3. Dezember. Kaffee ruhig.

Zucker

Magdeburg, 3. Dezbr. Preise für greifbaren Rohzucker. Ausschließlich Verbrauchssteuer. Die Preise verstehen sich für 50 Kilogramm. Zucker 1. Produkt 88 Prozent ohne Sack 13,45 bis 11,65 Mk., Nachprodukt 75 Proz. ohne Sack 11,70—12,00 Mk. Tendenz: Fest.

Hamburg, 3. Dezember. Offizielle Notierung. November 28,45 B., 28,40 G., —,— bez.

Baumwolle

Bremen, 3. Dezbr. Ruhig Upland middl. loko 45 Pfg.

Liverpool, 3. Dezbr. Umsatz 10 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. Amerikaner willig und 9 Punkte niedriger. Aegypter ruhig und 5/8 höher, Brasilianer 7 Punkte niedriger, ostindische 5/8 niedriger. Amerikan. auf Lieferung (good ordinard-Klausel): Kaum stetig. Dezember 4,59.

Metalle

Amsterdam, 3. Dezember. Banka-zinn 80½.

London, 3. Dezember. Kupfer 65⅝ a 67¼ Pfd. St. — Zinn 134 a 133 Pfd. St. — Blei 12⅝ Pfd. St. — Zink 25½ Pfd. St.

Glasgow, 3. Dezember. Roheisen. Mixed numbers warants 53 s 6 d.

Fettwaren

Hamburg, 3. Dezember. Schmalz. Steam 35¼, Kingan u. Co. 35½, Hammond 35½, Swift Packing u. Co. 36½. Still.

Bremen, 3. Dezember. Schmalz ruhig, Loko, Tubs und Firkins 35¾ Pfg., Doppeleimer 37¼ Pfg. Schwimmend April-Lieferung Tubs und Firkins —,—, Doppeleimer —. Speck stetig. Short loko —, Short klear Abladung — Pfg.

Oele

Berlin, 3. Dezember. Rüböl Dezember 44,8 B.

Köln, 3. Dezember. Rüböl loko 48,50.

Hamburg, 3. Dezember. Rüböl ruhig, loko 43,00 B. — Leinöl ruhig, loko 36,00 B. — Petroleum stetig, 6,30 B.

Spiritus

Hamburg, 3. Dezember. Spiritus per Dezbr. 27¼ B 26¾ G.

Getreide

Berlin, 3. Dezember. Weizen Dezbr. 170—170½, Roggen Dezbr 141, Hafer fein 158—168, mittel 141—152, gering 142 bis 146, Mais amerik. mixed 132½—134, Weizenmehl 00 21,75—24,50, Roggenmehl 0 und 1 17,50—18,50.

New-York, 3. Dezember. Weizen fest, per Mai 112⅞. — Mais stetig, per Mai —.

Marktberichte

Chicago, 3. Dezember. Weizen für Dezember 100¾. — Mais für Dezember 47½. — Hafer für Dezember 22. — Schmalz für Dezember 6,92½. — Speck niedrigster Preis 6,87½. — Roggen für Dezember 74. — Leinsaat für Dezember 115.

Geschäftliche Mitteilungen

Viktoria.

Von allen deutschen Versicherungsgesellschaften hat die Viktoria den gewaltigsten Aufschwung genommen, sie ist seit Jahren schon die größte Versicherungsgesellschaft des europäischen Kontinents. Von der Prämieneinnahme aller deutschen Gesellschaften zusammen gleichviel welcher Branche, die dem kaiserlichen Aufsichtsamte unterstehen, entfällt der 10. Teil auf die Viktoria allein. Das Vermögen der Gesellschaft betrug 1890 50 Millionen Mark, 1900 271 und 1903 424 Millionen Mark. Es wuchs im Jahre 1903 um 55,8 Millionen Mark, also wöchentlich um mehr als 1 Million. Die Prämien- und Zinseneinnahme betrug 1890 12, 1900 71 und 1903 95 Millionen Mark. Die nächstgrößte Gesellschaft hatte nur eine Einnahme von 42 Millionen Mark. Die Ueberschüsse betrugen 1890 2, 1895 6, 1900 14, 1902 18 und 1903 20 Mill. Mark. Die nächstgrößte Gesellschaft hatte noch nicht 10 Millionen Mark Ueberschuß. Vom Jahresgewinn wurden den Versicherten als Dividende überwiesen 1902 17 und 1903 19 Millionen Mark. Die für die Versicherten angesammelten Gewinnanteile betrugen Anfang 1904 78 Millionen Mark. Der Lebensversicherungsbestand stieg im Jahre 1903 um 98 Millionen auf 1 Milliarde und 93 Millionen Mark. Die Viktoria hat zuerst und allein von allen Gesellschaften unseres Kontinents den Lebensversicherungsbestand von einer Milliarde Mark überschritten. Sie hat gegen drei Millionen Versicherter.

Die Gesellschaft betreibt die Transport-, Lebens-, Volks-, Unfall-, Haftpflicht-, die lebenslängliche Eisenbahn- und Dampfschiffunglückversicherung und seit dem Frühjahr dieses Jahres durch die Viktoria, Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft, auch die Feuer- und Einbruchdiebstahl-Versicherung.

Die epochemachenden Neuerungen und die beispiellosen Erfolge in den verschiedenen Versicherungszweigen sind den weitesten Kreisen bekannt. Die Viktoria gehört zu den großen geschäftlichen Unternehmungen Deutschlands, auf die stolz zu sein der Deutsche allen Anlaß hat. 31082

Schluss des redaktionellen Teils

Schönheitskur besteht einzig im täglichen Gebrauch der von tausenden von Aerzten für die zarteste Haut empfohlene **Myrrholinseife**

Ein fabelhaft billiges Getränk liefern Meßmer's Theespitzen. Ein Päckchen à 15 Pfg. ist ausreichend für reichlich 16 Tassen feinen, wohlschmeckenden Thees. Meßmer's Theespitzen, durch ihre Billigkeit jedem Haushalte zugänglich, sollen zur Hebung des Theekonsums beitragen. 31104

Rochuslose à 2 Mk. jedes 11. Los gewinnt muss jeder spielen

Die **Eröffnung** meiner **Weihnachts-Ausstellung**

zeige ergebenst an.

Konditorei und Café **Gustav Goedecke,** nur Niedernstrasse 18.

Erstes Spezial-Geschäft für feinere Konfitüren mit eigener Fabrikation. '31138

Stadt-Theater.

Montag, den 5. Dezember 1904:

Der tote Löwe.

Drama in 4 A. v. O. Blumenthal. Anfang 8 Uhr, Ende 10½ Uhr.

Dienstag:

Fritzchen und Lieschen.

Operette in 1 Akt v. J. Offenbach.

Darauf: *31108

Los vom Manne.

Schwank in 3 Akten von W. Jacoby und A. Lippschitz.



Theater Gläser

mit Leder-Etui von Mk 8 an.

E. Wittmeyer, Optiker, Obernstraße 2.



4. Moderne Kunst-Ausstellung

Coblenzerstr. 1.

Geöffnet von morgens 10 Uhr bis abends 7 Uhr. 129129,305

Eintritt 30 Pfg.

Eilt!

In **5** Tagen

Vom 10.—17. Dez. cr.

Ziehung der beliebten u. letzten

St. Rochus-Lotterie

Haupttreffer:

30000 M.
10000 „
5000 „

Auf 11 Lose 1 Gewinn!

15379 Gewinne mit **120000** Mark Wert.

Lose à 2 M. 11 Lose 20 M.

Porto u. Liste **30** Pf. Nachn. **20** Pf. teuer.

Original-Lose empfiehlt u. versend.

General-Debit

Ferd. Schäfer,

Düsseldorf.

Lose sind hier zu haben bei **W. Knehans,** Viktoriastrasse 1.

Wer wagt, gewinnt!

t30669,289

Es gibt tatsächlich keine bessere Seife

zur Vertreibung von Unreinigkeiten der Haut wie

Finnen, ❋ Mitesser, Gesichtspickel und Sommersprossen

als

Eros-Birkenbalsam-Seife

mit Gehalt des nach D. R. Patent gewonnenen Saftes der jungen Birken u. anderer zur Pflege der Haut besonders vorzüglicher Balsame. Diese hervorragend milde Seife wird nach besonderer Vorschrift ausschließlich für mich hergestellt, ist mir durch D. R. W. Z. unter Nr. 50715 geschützt und nur bei mir erhältlich. t7128,1522?

Preis des Stückes **30 Pfg**

Maximilian Koch,

Adler-Drogerie,

Niederstraße 43.



Farbwaren

aller Art,

Ia. gek. Leinöl,

schnell trocknender, vorzügl.

Fussbodenlack,

Broncen,

Möbellack,

Pinsel,

Schlemmkreide.

Sämtliche Artikel

❋ für Maler ❋

in bester Qualität zu billigsten Preisen.

Maximilian Koch,

Adler-Drogerie, Niederstr.

?18265,226?

Schwan

DR THOMPSON'S TRADE-MARK SCHUTZ-MARKE



SEIFEN-PULVER

das beste Waschmittel der Welt

Zu haben in den meisten Geschäften.

Bilanzen, Bücher-Revisionen,

Einrichtung praktischer Buchführung

übernimmt [5863,?

Alfred Liebold,

ger. beeid. Bücherrevisor,

Viktoriastr. 40. — Telefon 509

Wallnüsse
Haselnüsse
31100 **Feigen** 1,285
Apfelsinen
Traubenrosinen
Krachmandeln
etc. etc.

Felix Battig.

Nürnberger

Lebkuchen!

Weihnachts-Geschenkkisten in Form einer

Nürnberger Truhe

gef. m. fst. Lebkuchen usw. Mk. 8 postfrei.

Einfache Sortimentskistchen zu Mk. 6, 8, 10 postfrei, Inhalts- u. Preis-Liste kostenlos t30512 **Konditorei** ,298

J. C. Eisenbeiß, Nürnberg, k. b. Hoflieferant.

Spezialfabrik feinster Lebkuchen.

Fernruf 182



Ein dunkler Tag

ist bei mir **kein Hindernis** zu einer guten photogr. Aufnahme. Die beste Zeit für **Kinder-Moment-Aufnahmen** und Familien-Gruppenbilder ist von 10 bis 3 Uhr, alle Räume sind durch Centralheizung gleichmässig erwärmt.

Weihnachts-Aufträge in grossen Wandbildern und Vergrösserungen erbitte baldigst. Mässige Preise.

Hof-Photograph Haeyn-Wilms,

Oberntorwall 23.

Aufnahmen täglich, auch Sonntags!

Papier- und Schreibwarenhandlung.

Die Eröffnung

der

Weihnachts-Ausstellung

in der ersten Etage meines Geschäftshauses, Niederstrasse Nr. 27, zeige ich hiermit ergebenst an.

J. D. Küster Nachf.

Papier- und Schreibwarenhandlung.

„Paris 1900: Grand Prix."

R. WOLF MAGDEBURG-BUCKAU.



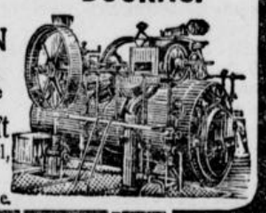
Brennmaterial ersparende

LOCOMOBILEN

mit ausziehbarem Röhrenkessel von 4—300 Pferdekraft, **dauerhafteste und zuverlässigste Betriebsmaschinen für**

Industrie u. Landwirthschaft

Ausziehbare Röhrenkessel, Centrifugalpumpen, Dreschmaschinen bester Systeme.



Filiale in Köln a. Rh.: Neumarkt 40.

Bielefelder Haus- u. Grundbesitzer-Verein.

Mietfreie (6506,299??

Wohnungen

können bei uns jederzeit unentgeltlich nachgefragt und

Hypothekengelder

für die Darleiher kostenlos von uns untergebracht werden.

F. Sundermann,

Geschäftsführer,

Hermannstr. 33. Telephon 451.

Habe mich in **Bielefeld** als

Arzt

niedergelassen und wohne **Meindersstr. 4.**

Dr. med. Schulte,

prakt. Arzt.

Früher Assistenzarzt am St. Josefs-Hospital in Oberhausen.

30690,287'

Diejenigen Mitglieder, die ihren **Geschäftsanteil** in diesem Jahre **vollzahlen** wollen, entweder durch Barzahlung oder durch Ueberschreiben vom Sparkassen-Conto, werden hierdurch aufgefordert, die Vollzahlung bis **spätestens Ende Dezember cr.** und zwar **persönlich** zu besorgen.

Dabei ist der **Geschäftsanteil-Schein** und bei etwaiger Umschreibung **auch** das **Sparkassenbuch mitzubringen.** '30586,294

Neuaufzunehmende Mitglieder,

die ebenfalls in diesem Jahre noch ihren Geschäftsanteil vollzahlen wollen, müssen ihr Aufnahme-Gesuch bis zum

16. Dezember cr. spätestens

eingereicht haben.

Aufnahme-Gesuche sind während der Kassenstunden, **morgens** von **8—12 Uhr** und **nachmittags** von **3—6 Uhr** an unserer Kasse zu haben.

Vorschuss-Verein zu Bielefeld

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

gez. **Hch. Lübke, Hugo Lindewirth.**

Für Centrifugenwerke.

Ein Grosshändler für landwirtschaftliche Maschinen will den Centrifugenhandel mit aufnehmen. Werke, welche eine gute Centrifuge fabrizieren, werden gebeten, ihre ausführliche Offerte unter H 31143 an die Expedition der Westfäl. Zeitung zu senden. Allgemein gehaltene Offerten finden keine Berücksichtigung. Jahresabnahme ca. 50 Stück.

Gemahlene **Dalli-Seife**

Unersetzlich für Wäsche u. Hausputz.

Maurer & Wirtz, Stolberg Rhld.

Geld

in jeder Höhe, gegen Hinterlegung von Waren, zu kulanten Bedingungen. **Kölner Lagerhausgesellschaft** m. b. H., Köln a. Rh., Beethovenstr. 19. ,295

Amtliche Anzeigen

Durch Ausschlußurteil vom heutigen Tage ist für Recht erkannt:

Der Hypothekenbrief vom 28. Januar 1898 über die im Grundbuche von Bielefeld ursprünglich auf den Grundstücken der Firma **Bielefelder Schuhwarenfabrik Steinrück und Kröger** Band 42 Blatt 375 in Abteilung III Nr. 10 für den Kaufmann **Wilhelm Osterwald zu Bielefeld** eingetragene Kautionshypothek, ursprünglich gültig auf 27500 Mark, jetzt noch gültig auf 7500 Mark, wird für kraftlos erklärt.

Bielefeld, den 28. November 1904. 131131

Königliches Amtsgericht.

Veranlagungsbezirk Halle i. W., im Dezember 1904.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Steuerveranlagung für das Steuerjahr 1905.

Auf Grund des § 24 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 (Gesetzsamml. S. 175) wird hiermit jeder bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagte Steuerpflichtige im Kreise Halle i. W. aufgefordert, die Steuererklärung über sein Jahreseinkommen nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom 4. bis einschl. 20. Januar 1905 dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist.

Die Einsendung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Absenders und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden von dem Unterzeichneten innerhalb der vorbezeichneten Frist vormittags von 10—12 Uhr auf dem diesseitigen Steuerbureau im Königlichen Landratsamte zu Halle i. W. zu Protokoll entgegen genommen.

Die Versäumung der obigen Frist hat gemäß § 30 Abs. 1 des Einkommensteuergesetzes den Verlust der gesetzlichen Rechtsmittel gegen die Einschätzung zur Einkommensteuer für das Steuerjahr zur Folge.

Wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben oder wissentliche Verschweigung von Einkommen in der Steuererklärung sind im § 66 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Steuerpflichtige, welche gemäß § 26 des Ergänzungssteuergesetzes vom 14. Juli 1893 (Gesetzsammlung S. 134) von dem Rechte der Vermögensanzeige Gebrauch machen wollen, haben dieselbe ebenfalls innerhalb der oben angegebenen Frist nach dem vorgeschriebenen Formular bei dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll abzugeben.

Auf Berücksichtigung später eingehender Vermögensanzeigen bei der Veranlagung der Ergänzungssteuer kann nicht gerechnet werden.

Wissentlich unrichtige oder unvollständige tatsächliche Angaben über das Vermögen in der Vermögensanzeige sind im § 43 des Ergänzungssteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Die vorgeschriebenen Formulare zu Steuererklärungen und zu Vermögensanzeigen werden von heute ab bei dem Unterzeichneten und den Gemeindevorstehern auf Verlangen kostenlos verabfolgt.

Der Vorsitzende der Veranlagungskommission des Kreises Halle i. W.

Graf v. Korff-Schmising, Königlicher Landrat.

Eine Schürze und eine Laterne als gefunden und ein Hund als zugelaufen angemeldet.

Die unbekannten Eigentümer der obenbezeichneten Gegenstände werden hierdurch aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte innerhalb 4 Wochen bei der unterzeichneten Behörde zu melden.

Nach Ablauf dieser Frist wird mit den gefundenen Gegenständen gemäß der Dienstanweisung betr. die polizeiliche Behandlung der Fundsachen vom 27. Oktober 1899 verfahren.

Brackwede, am 30. November 1904. 1

Die Polizeiverwaltung.

Der Amtmann: Hilboll.